Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 123. Bromberg, Mittwoch den 28. Mai 1924. 48. Jahrg.

Ist Europa tot?

Von Henri Barbusse.

In der in Neuyork erscheinenden amerikanischen Zeitschrift „The New Republic" veröffentlicht der bekannte französische Schriftsteller Henri Barbusse einen beachtenswerten Aufsatz, der in Anlehnung an die Gedankengänge Spenglers vom „Untergang des Abendlandes" die in Amerika viel diskutierte Frage der Lebensfähigkeit Europas erörtert und sich — allen Unken zum Trotz — zu dem Glauben an eine Erneuerung Europas bekennt. Wir lassen hier einige Absätze dieses Artikels in der von der Münchener „Auslandspost" besorgten Übersetzung folgen:

Ganz Westeuropa erscheint amerikanischen Augen in bettelhafter Zerlumptheit, als ein Völkerchaos, das zwischen den Mühlsteinen eines zu unbesonnenen Lebens und einer zu verhängnisvollen Geschichte zermalmt wurde. Und vor allen anderen Ländern fällt natürlich Frankreich dem Amerikaner als das Land der tiefsten Verdunkelung und des größten Niederganges auf. Und so bitten mich meine amerikanischen Freunde, ihnen meine Meinung darüber zu sagen, ob ich glaube, daß die amerikanische Ansicht über Europa und Frankreich im besonderen eine ungerechtfertigte Herabsetzung ist, die einer Widerlegung bedarf.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß man es in Amerika mit dem Begräbnis der alten Welt ein bißchen zu eilig hat. Ich muß natürlich zugeben, daß wir Europäer in einer sehr, sehr alten Welt leben, und ich bin mir schmerzlich bewußt, daß die Lebenskraft Europas sehr abgenommen hat. Ich will sogar noch weitergehen: es ist möglich, daß wir, seitdem wir bestehen, zu keiner Zeit unserer glänzenden und an Wechselfällen reichen Geschichte jemals so erschöpft und enttäuscht waren wie heute.

Es ist eine seltsame Erscheinung: Völker und Nationen werden alt, genau wie Personen. Es sieht aus, als ob ihre aufgehäufte Lebensenergie und angesammelte Lebenswärme eines traurigen Tages erlöschen und erkalten müßte. Keine Kultur hat bis jetzt Dauer gehabt. Und es ist möglich, daß die ägyptische Kultur, von der wir Kinder des zwanzigsten Jahrhunderts als von etwas ganz Fernem und Altem reden, am längsten gedauert hat und in den Augen ihrer Zeitgenossen als von ewiger Dauer erschien. Jedenfalls sind, wenn wir die Dauer unserer eigenen Kultur mit der Dauer der ägyptischen Kultur vergleichen, unsere Jahre nur Tage. In Ägypten konnten sie sich mit tausenden von Jahren brüsten, während wir nur mit knapper Not das erste Tausend zusammenbringen.

Die Herrschaft über die Welt auf dem Gebiete des Geistes, genau wie auf dem physischer Macht, ging von einer Kultur auf die andere über, und jeder frohe Aufstieg erfolgte um den Preis eines traurigen Abstiegs. Mit mathematischer Genauigkeit und mathematischer Unentrinnbarkeit folgten auf Perioden des Aufstiegs Perioden des Abstiegs, und erstaunliche Bauwerke, logische Systeme und der gesamte Gehalt der einen oder anderen Kultur fielen in Staub zusammen, und selten blieben Erben zurück. So geschah es mit der ägyptischen Kultur, und so führte eine einzige Nacht des Christentums den Zusammenbruch des großartigen Gebäudes der Antike herbei.

Es ist unser Los geworden, die Zeugen und Zeitgenossen der großen europäischen Ermüdung, der großen europäischen Finsternis zu sein. Bis zu unsern Tagen hatte England für einen Zeitraum von fast tausend Jahren die Herrschaft über die Welt. Jetzt aber wankt der Boden unter den tönernen Füßen dieses Inselriesen. Die Zukunft gehört unzweifelhaft den Nationen, die auf der Weltbühne noch Neulinge sind. Solche Debütanten sehe ich, sowohl wegen ihrer Jugend als auch wegen ihrer politischen und sozialen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, den mittel- und südamerikanischen Republiken, Japan und Rußland. Selbst der oberflächliche Beobachter sieht, daß das Weltpendel bereits in der Richtung auf diese großen politischen Gebilde zu schwingen begonnen hat.

Wenn ich so die Weltlage aus der Vogelschau betrachte und mir die großen geschichtlichen Bewegungen und entscheidenden politischen Momente ansehe, so muß ich zum Teil meinen amerikanischen Freunden, die von dem Verfall Europas sprechen, zustimmen.

Es sind indessen auch andere Punkte vorhanden, die nach meiner festen Überzeugung die einzigen sind, die das Problem von jeder Seite beleuchten und uns vor etwas eiligen Schlußfolgerungen bewahren.

Wie hinfällig, zerbrochen, müde und enttäuscht das heutige Europa auch sein mag, es bleibt doch die Quelle jener Kultur, die in den jüngeren Ländern jenseits des Meeres entsteht, und die Altarflamme, die das Feuer der besten Seelen und der edelsten Bestrebungen entzündet. Das Europa von heute hat durchaus noch nicht alle Reserven seiner Lebenskraft erschöpft, die in unergründlichen tiefen unterirdischen Höhlen aufgespeichert sind. Die Lehre, die es erteilt hat, ist noch nicht ganz verkündet. Und der Stempel, der ihm durch die chaldäische und ägyptische Kultur aufgedrückt wurde, der Schatten, den diese Kultur auf die wohlgeformte Welt des Plato und des Sokrates wirft, alle diese fernen Beziehungen sind für Europa noch nicht ganz abgeschnitten. Denn wenn auch die Erbschaft der Kulturen sich nicht über tausende von Jahren erstreckt, so kann man doch mit Sicherheit sagen, daß wenigstens während der nächsten Jahrhunderte die Formen der menschlichen Existenz auf diesem Erdball unter dem stärksten Einfluß des europäischen Vorbildes stehen werden.

Ich nehme die neuesten, stärksten und lebenskräftigsten Nationen. Ich spreche von den Debütanten von heute, die bestimmt sind, morgen die Sterne der Weltbühne zu werden und muß sagen, daß ihre gesamte Organisation, ihr gesamtes geistiges Leben, sogar alle ihre Taten auf dem Gebiete technischer Fortschritte in größtem Ausmaß die Kennzeichen ursprünglicher europäischer Arbeit tragen.

Aber im heutigen Europa, ja, in der ganzen Welt kündigen sich Erscheinungen an, die sich in der nahen Zukunft von größerer Bedeutung erweisen werden als das Schwingen des Pendels von England nach Amerika, von der westlichen zur östlichen Welt. Was in der Welt vor sich geht, ist eine unmeßbare große Veränderung in dem gesamten Gefüge menschlicher Daseinsbedingungen. Bis jetzt sehen wir nur den Anfang dieser Veränderung, aber es gibt noch nichts, das nur entfernt mit den vielen und vielfältigen Folgen verglichen werden kann, die wir von ihr erwarten müssen.

Narren und Feiglinge sind diejenigen, die wegen ihrer armseligen persönlichen Interessen sich alle Mühe geben, den gegenwärtigen Zustand zu erhalten, solche, in denen der angeborene Haß gegen jede Veränderung, selbst die wohltätigste, sehr stark ist, alle diese Leute könnten und sollten bereits anfangen zu zittern. Denn wie sie auch der Entwicklung in die Räder fallen mögen, sie hat bereits die Wegbiegung erreicht, die neue Aussichten enthüllt, und wo neue Hoffnung die Herzen der gegenwärtigen Generation erfüllt. Laßt sie zittern und fürchten! Ich für meinen Teil, ganz unabhängig von meinen persönlichen Sympathien, halte dafür, daß es möglich sei, sich an das Gute und Vortreffliche mit derselben Leichtigkeit zu gewöhnen, mit der uns unsere untergehende europäische Kultur an das Schlechte und Verkehrte gewöhnte.

Diese erstaunliche und rasch fortschreitende Veränderung gestattet mir eben die Bemerkung, daß meine Freunde jenseits des Ozeans es mit dem Begräbnis des alten Europa ein wenig eilig haben. Ich habe immer an die jungfräuliche Kraft des Bodens geglaubt und werde immer daran glauben. Wie auch die Skeptiker lächeln und die Historiker uns mit warnenden Beispielen schaudern machen mögen, die Räder der Geschichte werden sich nach vorwärts drehen, und der, dem die Zukunft nicht zusagt, wird sich in die Vergangenheit zurückwenden müssen. Die Zeit, in der diese schlafenden und halbtoten Länder erwachen werden, wird auch für alle Menschen die Zeit der Erhebung sein. Und wer kann daran zweifeln, daß dieser ungeheuren Veränderung eine neue, unberechenbare Ernte auf dem Gebiete der Kunst, des kulturellen und technischen Fortschrittes folgen wird? Die Abschaffung der Unterdrückung, die Wiederaufrichtung des gebeugten Rechtes und des belasteten Gewissens können nur die besten Folgen zeitigen.

Wenn Europa in diesem Zustand formloser Versteinerung weiter verharrt, bleibt ihm nur der Tod übrig. Nur wenn Europa sich von seinen sterbenden Elementen freimacht, wird es leben.

Rücktritt des Kabinetts Marx.

Berlin, 27. Mai. PAT. Das Wolffbüro berichtet, daß das Kabinett Marx seinen Rücktritt gemeldet hat.

*

Die Entwicklung der deutschen Kabinettskrise scheint immer mehr sich auf folgende Lösung zuzuspitzen: die deutschnationale Fraktion wird — eine Anschauung, die in parlamentarischen Kreisen fast durchgehend vertreten wird — die ihr gestellte Frage in einer Weise beantworten, die ein Zusammengehen mit dieser Fraktion für die Parteien der Mitte unmöglich macht. Der Reichskanzler wird darauf, nachdem er einen ablehnenden oder unannehmbaren Bescheid der Rechten erhalten hat, sehr wahrscheinlich seine Demission überreichen. (Das ist — wie die obige PAT.-Meldung besagt — inzwischen geschehen! D. Red.) Darauf wird der Reichspräsident mit dem Führer der Deutschnationalen, Hergt, verhandeln und von ihm als dem Vorsitzenden der stärksten Fraktion Vorschläge bezüglich einer Kabinettsbildung erbitten. Da diese Verhandlungen alsbald für die Deutschnationalen die Unmöglichkeit ergeben dürften, ein Kabinett zu bilden, so würde dann der Reichspräsident den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx mit der Neubildung des Kabinetts betrauen. Sollte Marx dann kein Kabinett zusammenbringen, so würde Fürst Bülow mit der Regierungsbildung betraut werden. Auch eine Auflösung des Reichstages wird schon erwogen.

Frankreich am Scheidewege.

Poincaré — semper idem.

Bar le Duc, 27. Mai. PAT. In einer hier gehaltenen Rede hat Poincaré u. a. erklärt, das Ergebnis der letzten Wahlen in Frankreich dokumentiere auf keinen Fall den Willen der Wähler, eine Änderung der auswärtigen Politik Frankreichs herbeizuführen. Poincaré hat seiner Zuhörerschaft versichert, daß von einer Kursänderung in dieser Hinsicht überhaupt keine Rede sein kann. Es sei für die ganze (??) Welt sonnenklar, daß die Deutschen die von ihnen geforderten Leistungen entrichten können, nur sie wollen es eben nicht tun (natürlich!). Die Deutschen treten rücksichtslos mit den Füßen die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages. (Es ist nicht bekannt geworden, daß die Deutschen die vertragswidrige Ruhraktion veranlaßt haben!) Sie häufen immer neue und neue Berge von Kriegsmaterial auf, sie beschäftigen sich Tag und Nacht mit der Ausbildung von neuen Kriegseinheiten, und nur um den Ausbruch eines neuen Krieges zu verhindern, ist das Franzosenvolk gezwungen, ständig Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. (Das Verhältnis der französischen zur deutschen Bewaffnung ist etwa 20 : 1!) Solch eine Regierung, die sich erdreisten würde, die geringste Schwäche Deutschland gegenüber zu zeigen, wird in mir — beendete er seine Rede laut dem Bericht der PAT. — den erbittertsten Feind finden. (Gerechtigkeit und Klugheit sind noch lange keine Schwäche!)

Etwas anders als der geschlagene Poincaré denken die Linksparteien über die Folgen der französischen Wahlergebnisse, wie das nachstehende Telegramm besagt:

*

Sozialistischer Sturm gegen Millerand und Poincaré.

Paris, 27. Mai. (Eigentelegramm.) Während der Parteiberatungen der sozialistischen Mehrheit wurden Beschlüsse gefaßt, welche sowohl Herriot wie Painlevé förmlich dazu verpflichteten, eine eingehende Untersuchung in der politischen Tätigkeit Millerands, Poincarés und der bisher am Ruder gewesenen bourgeoisen Reaktion einzuleiten. Pierre Bertrand schreibt: „Der Staatspräsident Millerand ist schon vom Volke verurteilt, nur fehlt es an dem Gerichtsvollzieher, der ihn aus dem Elysée ins Gefängnis vertreiben könnte." Die Zeitung „Quotidien" überfällt Millerand, indem es ihm die Verschleuderung von Staatsgeldern zu Wahlagitationszwecken ohne jeglichen Hinterhalt vorwirft. So wie einst Arragot den Staatsschatz für seine eigennützigen Parteizwecke ausgeplündert habe und dann gerichtet und verurteilt wurde, so wird auch Herr Millerand jetzt an den Pranger gestellt werden. Die Valutaspekulationen, welche die Herren von der nationalen Partei mit dem amerikanischen Milliardär Morgan getätigt haben, so daß Frankreich heute noch 100 Millionen Dollars diesem einen Manne schuldet, müssen aufgeklärt werden. Die Herren Robineau, der Direktor der französischen Staatsbank, Marsal, der Finanzminister, und Millerand, der Staatspräsident, müssen das Geld dem französischen Volke zurückerstatten, welches sie in gewissenloser Weise vergeudet haben.

Das sind die Redensarten, die heute die Spalten der linksradikalen französischen Zeitungen füllen. Da uns nur wenige Tage vom Zusammentritt der neuen Kammer (1. Juni) trennen, so kann man wirklich auf den Ausgang des Kampfes zwischen der Regierung und der neuen parlamentarischen Mehrheit gespannt sein.

*

Paris, 27. Mai. PAT. „L'Oeuvre" verlangt abermals den Rücktritt Millerands vom Staatspräsidentenposten und tut dies in unerhört schroffen Worten. Wie auf ein gegebenes Signal folgen auch alle übrigen Linksorgane derselben Methode. Diese Haltung erklärt sich dadurch, daß Millerand angesichts der von der sozialistischen Mehrheit ins Auge gefaßten Absicht, eine jede neue Kabinettsliste, die Millerand aufstellen würde, als unannehmbar zu erklären, beschlossen hat, sich an eine politisch unparteiische Persönlichkeit zu wenden, und sie zu bitten, ein Kabinett von Fachleuten zu bilden.

Auf den Parteiberatungen der Sozialisten, die in den meisten Wahlkreisen Frankreichs schon stattgefunden haben, wurde der Beschluß gefaßt, den Rücktritt Millerands unbedingt durchzusetzen. Die Lage verschärft sich im Innern Frankreichs dadurch auf das äußerste, daß Millerand diesen Parteidruck für unkonstitutionell hält und fest entschlossen ist, ihm nicht zu unterliegen, sondern bis zum Ablauf seiner Wahlfrist auf seinem Posten zu verharren.

*

Der englandfreundliche Herriot.

London, 27. Mai. PAT. Herriot hat dem Berichterstatter des „Daily Mail" erklärt, daß er, sobald die Gewalt in seinen Händen wäre, eine persönliche Zusammenkunft mit Macdonald herbeiführen werde. Er habe die Absicht, die Handlungen des französischen Volkes mit der Politik des englischen Volkes in Einklang zu bringen.

Auch bezüglich der Anerkennung der Sowjets ist Herriot entschlossen, auf England zu warten.

Freundliche Worte

des Staatspräsidenten für das Minderheitenrecht.

Der Herr Staatspräsident Wojciechowski hat am 26. d. M. in Lida, einer Stadt der Wilnaer Wojewodschaft, eine politische Rede gehalten, die bedeutungsvolle Grundrechte unserer Staatsverfassung zugunsten der völkischen Minderheiten in Erinnerung bringt, und darum nicht allein für die Ostgebiete Bedeutung hat. Die Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Alles das, was ich hier an dieser Tafel von euch, meine Herren, gehört habe, schenkt mir die tiefste Überzeugung, daß sich die hiesigen Einwohner loyal zum Polenstaate verhalten. Was ich in Warschau über Irredenta und Empörung gehört habe, muß ich einzig und allein den immer noch vorhandenen Fehlern in der Verwaltung und im Sicherheitsdienste zuschreiben, die sofort auch von einer gewissenlosen und staatsfeindlichen Agitation dahin ausgenützt werden, daß die Bevölkerung zum Schaden Polens in Mißstimmung gerät. Jetzt muß das alles anders werden. Genau so, wie wir mit der Finanzsanierung fertig geworden sind, und jetzt schon die Gefahr des Finanzruins hinter uns haben, einen geordneten Haushalt und gutes Geld besitzen, so werden wir uns auch hier in den Randgebieten des Ostens unserer Aufgabe gewachsen zeigen. Wenn wir erst den Sicherheitsdienst und das Verwaltungssystem verbessert und das Ansehen der Behörden gestärkt haben, wollen wir der Bevölkerung dieser Ostgebiete die Befriedigung ihrer religiösen und kulturellen Bedürfnisse sichern. . . . Heute haben wir die Finanzsorgen hinter uns, und die Frage der Ordnung der Ostgebiete wurde auf den ersten Plan gestellt. Ich selber werde als erster darüber wachen, daß nach den Vorberatungen in dieser Frage, die jetzt stattfinden, auch sofort Anordnungen getroffen werden, welche die Besserung der Lage in diesen Gebieten im Auge haben. Denn da diese Gebiete einen unzertrennbaren Teil der Republik Polen bilden, so ist es auch Polens Ehrensache, hier den

Der Złoty (Gulden) am 27. Mai
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	100 Złoty =	111¼	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,18½—5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,90—0,91	Złoty
Rentenmark	. . . =	1,24	Złoty

Wirt in der Weise zu spielen, daß unter seinem Dache sich alle wohlfühlen. Das, was ich in diesem Lande sage, das ist nicht nur der Ausdruck meiner eigenen Gefühle. So ist ein jeder Präsident Polens zu denken und zu handeln verpflichtet, und auch jede polnische Regierung, wie jedes ihrer Organe, — denn nicht anders bestimmt es der Wille des Polenvolkes, wie er in der Staatsverfassung zu lesen ist. Dieser Wille muß geachtet werden, und er lautet: **„Alle Bürger der Republik ohne Unterschied sollen in ihren Grenzen Frieden und einen vollständigen Schutz ihres Lebens, ihrer Feiheit und ihres Hab und Gutes finden, sie sollen vollberechtigt sein, sie sollen ihren Glauben, ihre Sprache und ihre völkische Eigenart bewahren. Sind dies doch elementare Bedingungen sowohl des materiellen als auch des geistigen Wohlstandes der Bevölkerung, und in diesem Lande (tutaj) müssen wir sie in vollem Umfange der Bevölkerung sichern.** Alle Behörden sollen verpflichtet sein, getreu in dieser Richtung zu handeln, und was die Bürgerschaft anbetrifft, so wünsche ich, daß sie sich dessen würdig zeige und in ihrer Alltagsarbeit dazu mithelfe, zum Segen unserer Republik den Wohlstand dieses Gebietes zu heben.

Tschechisch-litauische Verbrüderung.

Warschau, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die hiesigen Zeitungen geben in sensationeller Aufmachung Berliner Pressemeldungen aus Kowno wieder, nach denen dort Kundgebungen des tschechischen Gesandten gegen Polen veranstaltet wurden. Die litauische Armee habe ein Fest begangen. Anläßlich dieser Feier nahm der tschechische Gesandte in Kowno Gelegenheit festzustellen, daß Litauen und die Tschechoslowakei durch innige Freundschaft verbunden sind. Der tschechische Gesandte hat auf das Grab litauischer Soldaten, die in den Kämpfen mit Polen gefallen sind, einen Kranz niedergelegt. Der „Przegląd Wieczorny" schreibt hierzu: **Das ist der Verbündete Polens im Geiste der Osiemka (8).**

Der falsche Wegweiser.

Kozicki zu Zamoyskis Exposé.

Im „Kurj. Pozn." wird jetzt in breiterem Auszuge die Rede mitgeteilt, die der nationaldemokratische Abgeordnete Kozicki bei der Diskussion über das Exposé des Ministers Zamoyski in der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten am letzten Freitag gehalten hat. Wir geben die Leitgedanken der Kozickischen Rede hier in extenso wieder, weil sie die außenpolitische Einstellung der Rechtsparteien in klarer Weise darlegt und diese Ansichten tatsächlich für unsere Außenpolitik — maßgebend sind.

Herr Kozickt führte folgendes aus:

„Die Vertreter der Linksparteien, die Herren Dąbski und Niedziałkowski, haben folgende Gedanken entwickelt: In den Weststaaten kehrt sich die öffentliche Meinung nach links. Zur Regierung kommen diejenigen Parteien, welche die Befriedigung Europas und die Wiederherstellung der Wirtschaft erstreben durch die Stärkung der Autorität des Völkerbundes, die Erweiterung seiner Kompetenzen und durch Beseitigung der Bündnisse zwischen den einzelnen Staaten. Vertreter dieser Politik ist Herr Macdonald in England, und mit ihm erklären sich diejenigen Politiker solidarisch, die jetzt im Begriff sind, in Frankreich die Macht zu übernehmen. Diesen neuen Verhältnissen müsse sich Polen anpassen und dieselbe politische Linie einschlagen. Um dies auszuführen, müsse das gegenwärtige politische Personal im polnischen Staate sich ändern, denn, da es an die alten Methoden gewöhnt sei, könne es sich der neuen Lage nicht anpassen.

Diese Argumentation ist irrig. **Die Politik des Volkes** kann sich nicht richten nach dem, was irgendwo anders passiert, und die Veränderung in den inneren Verhältnissen anderer Staaten geht uns nichts an. (Nur Blinde wollen nicht sehen! D. R.) Es ist ein Mißbrauch des Wortes, wenn eine Politik sich selbständig nennt, wenn sie sich der englischen oder irgend einer anderen Poitlik anpassen würde. Die Richtung unserer staatlichen Politik darf sich lediglich aus den Interessen unseres Staates ergeben; sie muß sich den Bedingungen anpassen, unter denen wir leben. Wenn man also schon von diesem Gesichtspunkt aus die Lage in Betracht zieht, so muß man zu der Folgerung kommen, daß die europäische Haupt- und Zentralaufgabe heute der deutsch-französische Konflikt darstellt.

Die wichtigste Frage für uns ist unser Verhältnis zu Deutschland.

Aus der Natur dieses Verhältnisses ergeben sich die wichtigsten Gebote für unsere Politik. Wer heute aufmerksam das beobachtet, was in Deutschland vorgeht, der muß folgende Tatsachen feststellen: Die Deutschen geben nicht zu, daß sie geschlagen sind, sie erkennen die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Verhältnisse nicht an und streben darnach, die Vorkriegslage wieder herzustellen, sowohl hinsichtlich ihrer Situation in der Welt, wie auch hinsichtlich ihrer Grenzen. (Einige Sätze vorher sagte doch Herr Kozicki: „Was anderswo passiert, geht uns nichts an!") Indem die Deutschen diesem Ziele zustreben, arbeiten die Deutschen an dem Wiederaufbau ihrer wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kräfte. Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands geht sehr rasch vonstatten. Ich weise auf die Tatsachen hin, die in den Korrespondenzen des „Kurjer Poznański" mitgeteilt worden sind. Es genügt da, zwei Umstände hervorzuheben: Deutschland hat zwei Drittel seiner Handelsflotte wieder aufgebaut oder zurückgekauft; es besitzt gerade noch einmal so viel Lokomotiven als Frankreich. (Ist denn die polnische Außenpolitik dazu berufen, die wirtschaftliche Verelendung Deutschlands zu verewigen. D. Red.) Die letzten Wahlen in Deutschland haben eine beträchtliche Zunahme des Nationalismus gezeitigt. Eine Täuschung ist die Annahme, daß die deutsche Armee auf 100 000 Mann reduziert worden ist, wie dies der Versailler Vertrag vorschreibt. Diese Armee existiert im Verborgenen und die Vorbereitungen für eine kriegerische Luft- und Gasaktion sind enorm. (Wie kommt Herr Kozicki zu diesen Geheimnissen? D. Red.) Ein Irrtum ist es, an eine deutsche Demokratie zu glauben, die sich nach Frieden sehne und sich mit den durch den Versailler Friedensvertrag geschaffenen Verhältnissen abgefunden hat. Im allgemeinen muß man sagen, daß die Demokratie durchaus nicht, wie hier gesagt worden ist, zu einer Weiterentwicklung der Friedensstimmung unter den Nationen und zur Beseitigung des Nationalismus geführt hat. Im Gegenteil ist vielmehr der Nationalismus der Nachfolger der Demokratie, die demokratischen Staaten sind bezüglich des allgemeinen Friedens viel unsicherer, als die Staaten mit autokratischem Gepräge. (Herr Kozicki wirft hier in einem Satz verschiedene staatstheoretische Begriffe derart durcheinander, daß er besser nicht darüber reden sollte. D. R.)

Wenn wir auf die Tatsache der Existenz des Deutschen Reiches in Mitteleuropa, das sich zur Vergeltung und zur Beseitigung der durch den letzten Krieg geschaffenen Verhältnisse vorbereitet, blicken, und wenn wir wissen, daß der erste Schlag Deutschlands gegen Polen gerichtet sein wird (In Deutschland spricht kein Mensch davon. D. R.), können wir uns nicht der Täuschung hingeben, daß es uns gelingen wird, die Deutschen zu überreden, daß die Abrüstung und die Pazifikation notwendig sind. Wir können die Sicherheit und den Bestand unserer Grenzen nicht auf solche brüchige Grundlage stützen. Wenn wir die Tatsache der Existenz des Völkerbundes anerkennen, müssen wir alles tun, daß durch seinen Einfluß ein dauernder Friede in Europa sichergestellt wird. Denn ein dauernder Friede ist ein Lebensinteresse Polens, ist für Polen direkt eine Notwendigkeit. Aber wir können nicht diejenigen Mittel unangewendet lassen, die nach der alten Methode zur Sicherung der Existenz der Staaten und ihrer Grenzen führen und namentlich zur Festigung der inneren Kräfte des Staates und der Schaffung entsprechender Bündnissysteme. Man muß in Europa ein solches System der Kräfte schaffen, daß den Deutschen ein neuer Krieg unmöglich gemacht wird. Das ist die beste Methode, den Frieden sicherzustellen. (Durch eine Politik des Hasses und der wirtschaftlichen Knebelung, die Herr Kozicki empfiehlt, wird niemand den Friedenswillen des deutschen 60-Millionenvolkes erzielen. D. R.) Der alte römische Grundsatz: si vis pacem para bellum, hat noch nichts von seiner Bedeutung verloren. Wer in Europa den Frieden will, der muß sich damit einverstanden erklären, daß Polen stark und gut gerüstet sein muß. Wer eine Schwächung und Abrüstung Polens erstrebt (eine Schwächung Polens erstrebt ja niemand; im Gegenteil! D. R.), der bereitet den Krieg vor. Es gibt keine größere Gefahr für den allgemeinen Frieden, als den amtlichen Pazifismus. Unter diesem Deckmantel verbirgt sich die geistige und materielle Abrüstung einzelner Staaten und die Erleichterung der Rüstungen anderer, was zur Zerstörung des Gleichgewichts der Kräfte führen muß. . . ."

Anders lautet das Urteil der Linken über das Exposé Zamoyskis und über die Rede des Abg. Kozicki. Der sozialistische „Robotnik" schreibt dazu:

Das Exposé des Herrn Zamoyski wurde durch den Redner der Nationaldemokratie, Herrn Kozicki, in eine ganz neue Beleuchtung gerückt, wobei dem Minister ein wahrhaftiger Bärendienst erwiesen wurde. Nun hat allerdings Herr Kozicki erklärt, daß seine Partei für Herrn Zamoyski nicht verantwortlich sei, und Herr Zamoyski andererseits könne nicht verantwortlich sein für die Stellungnahme des nationaldemokratischen Redners. Dieser Vorbehalt hat indessen keine Bedeutung. Herr Zamoyski ist der politische Schüler der Nationaldemokratie, und wenn er sein Verhältnis zu dieser Organisation gelöst hat, so bleibt er dennoch den nationaldemokratischen Geboten hinsichtlich der Auslandspolitik treu. Im übrigen hat Herr Kozicki erklärt, daß seine Partei von dem Exposé des Ministers befriedigt sei. Er hätte dies nicht sagen können, wenn er einen Widerspruch zwischen diesem Exposé und der von ihm, Kozicki, dargelegten Philosophie des äußersten Nationalismus gesehen hätte. Mit anderen Worten: die Rede des Herrn Kozicki sollte die theoretische und programmatische Vertiefung des ministeriellen Exposés bilden. In dem Exposé gab es kein Programm und keinen Grundsatz. Es war dies eine Liste erquälter, verlogener und miteinander überhaupt nicht zusammenhängender Erwägungen betreffs verschiedener Fragen. Die Sache war so unklar und undeutlich, daß Herr Rosner im „Kurjer Polski" die allerdings halsbrecherische Hypothese aufstellte, als ob Herr Zamoyski aus seiner eigenen Haut fahren und sich in gleiche Reihe mit Herriot und Macdonald stellen wollte. Das ist eine sehr boshafte, aber nichts weniger als richtige Annahme. Eins ist sicher. Herr Zamoyski wollte nicht viel sagen, er vermochte noch weniger zu sagen, und das, was er sagte, ist eine armselige Kompilation schwacher und farbloser Gemeinplätze. Die Linke in der Kommission trat sehr scharf dagegen auf, und rief nach einer grundsätzlichen Linie der polnischen Politik, die sich der Änderung der allgemeinen politischen Lage anpaßt gemäß den Lehren der erlittenen Schlappen und Niederlagen. Und da hatte Herr Kozicki eine Eingebung: er verteidigte Herrn Zamoyski und entwickelte die Grundsätze der internationalen Politik im Geiste des kriegerischen Nationalismus, der den Völkerbund mit Nichtachtung behandelt, an die Möglichkeit einer dauernden europäischen Pazifizierung nicht glaubt gemäß den bekannten Regeln des „ewigen" Ludendorffismus. Mit einem Wort: Herr Kozicki gab zu dem Exposé des Herrn Zamoyski den reaktionären Kommentar, der direkt und rücksichtslos gegen die Politik Macdonalds gerichtet war und gegen den Umschwung in der französischen Politik.

Wie soll die Politik des Herrn Zamoyski in der Welt Vertrauen erwecken, wenn die Parteien, die diesen Minister unterstützen, dazu einen solchen grundsätzlichen Kommentar liefern. Wer versteht, wie beschaffen die polnische Auslandspolitik ist, wenn Herr Zamoyski von ihrer Friedfertigkeit spricht und Herr Kozicki dies dahin erläutert, daß es sich gemäß der ewigen Tradition lediglich darum handelt, im Frieden den Krieg vorzubereiten? Welchen Wert haben die Verbeugungen des Herrn Zamoyski nach der Seite des Völkerbundes, wenn er selbst dem Völkerbund gegenüber unter dem politisch-ideellen Gesichtspunkt einen klaren Standpunkt nicht einnehmen kann und andererseits Herr Kozicki ihn offen gering schätzt. Herr Kozicki erklärte, daß seine politische Philosophie Herrn Zamoyski nicht binde, aber diese Philosophie knüpfte an das Exposé des Ministers an, und ihr Ziel war die Verteidigung des Ministers gegen die Angriffe der Linken und die Erklärung, weshalb die Politik des Herrn Zamoyski nicht die Wege geht, die ihr die Linke weist. Formale Vorbehalte haben hier gar keine Bedeutung, und wir haben das volle Recht, zu sagen, daß der Charakter der Politik des Herrn Zamoyski erst klar wird im Lichte der Kommentare des Herrn Kozicki. Herr Zamoyski ist keine starke Individualität. Und selbst in dem bescheidensten Maße ist er nicht fähig, die polnische Außenpolitik zu reformieren. Zum Politiker und Diplomaten hat ihn Dmowski gemacht. Er ist heute nicht nationaldemokratischer Parteimann. Aber seine Meister sind die Dmowski und Kozicki. Wenn deshalb ein leitender Gedanke in dem Exposé ist, so ist es der Wunsch, die bisherige nationaldemokratische Linie beizubehalten. Und welches diese Linie ist, hat Herr Kozicki dargelegt.

Vom Wyzwolenie-Klub.

Wie schon kurz gemeldet, hat der Klub der Wyzwolenie sich kürzlich ein neues Präsidium zugelegt. Gewählt wurde, wie schon berichtet, zum Vorsitzenden der Abg. Thugutt, zum ersten Vizepräsidenten Dr. Putek, zum zweiten Dąbski und zum dritten Vizepräses an Stelle des bisherigen radikalen Rudziński der Bauer Waleron. Zum Sekretär wurde an Stelle des radikalen Senators Wojewódzki der Abg. Ćwiakowski gewählt. Aus diesen Wahlen ziehen rechtsstehende polnische Blätter die Folgerung, daß sich innerhalb der Wyzwolenie eine Spaltung vorbereite. Ein beträchtlicher Teil des Klubs mit Herrn Thugutt an der Spitze bereite sich nach dieser Annahme auf die Übernahme der Regierung vor und liquidiere deshalb langsam seine Beziehungen zu den radikalen Elementen des Klubs. Als ein Zeichen für diese Entwickelung wird u. a. auch die Tatsache angeführt, daß in der Verwaltungskommission des Sejm Herr Thugutt als Vorsitzender dieser Kommission entschieden hat, daß die Beratung des Antrags des eigenen Klubs in Sachen der angeblichen polizeilichen Mißbräuche in den Grenzgebieten für jetzt vertagt werden müsse. Ferner wird berichtet, daß die Verbindung der Gruppe Bryl mit der Wyzwolenie immer unsicherer wird trotz der Verpflichtungen, die in dieser Beziehung Herr Dąbski übernommen hat.

Britisch-italienische Annäherung.

Italien erhält das Jubaland.

Das englische auswärtige Amt gibt bekannt, daß in direkten Verhandlungen zwischen dem englischen Premierminister Ramsay Macdonald und Mussolini eine Einigung über die Jubalandfrage auf Grund des vorläufigen Abkommens, das im Jahre 1920 zwischen Lord Millner und dem italienischen Vertreter Scialeja getroffen wurde, zustande gekommen ist. Die italienischen Sachverständigen sind bereits nach London unterwegs, um mit englischen Sachverständigen die Grenzziehung zu erörtern. England tritt mit dem Hafen von Kismaya und dem anschließenden Hinterland 43 000 Quadratkilometer an Italien ab.

Der „Messagero" erfährt aus London, daß das Abkommen beiderseits Konzessionen enthalte. England erhalte bessere Grenzen, verzichte aber dafür auf die Verknüpfung mit der Dodekanesosfrage. Letzteres bedeute für Italien eine Ehrensache. Besonders begrüßt man es am Vorabend des Königsbesuches in London, daß sich das Gerücht einer bevorstehenden Zusammenkunft Macdonalds mit Mussolini aufrecht erhält.

Gemeindewahlen in Danzig.

Danzig, 27. Mai. **PAT.** Vorgestern fanden auf dem ganzen Gebiete der Freistadt Gemeindewahlen statt. Die Deutschnationale Volkspartei hat überall den bisherigen Besitzstand an Mandaten behauptet. Die gemäßigten Parteien haben auf der ganzen Linie Verluste erlitten. Einen sehr ernsten Rückgang hat die polnische Liste zu verzeichnen. Das Allgemeinresultat ergibt die Erstarkung der beiden äußersten Flügel, nämlich der Deutschnationalen und der Kommunisten.

Needra noch in Haft.

Wir lesen in der „Rig. Rundsch.":

Gestern waren die vom Gericht verlangten 600 000 Rbl. als Bürgschaft für Pastor Needra eingezahlt und der Gefangene sollte aus der Haft befreit werden, als plötzlich neue Schwierigkeiten entstanden. Die Sozialdemokratie soll für den Fall der Entlassung Needras mit ihrem Ausscheiden aus der Koalition gedroht und darauf der Ministerpräsident einen Einspruch des Innenministers, und des Kriegsministers veranlaßt haben. Da bei der Haftentlassung Untersuchungsgefangener durch das Gericht nur die Fluchtverdachtsfrage in Erwägung zu ziehen ist, erscheint solch ein Einspruch nach Aufhebung des außerordentlichen Schutzes auf Verlangen angeblicher Gegner dieses außerordentlichen Schutzes außerordentlich auffallend. Wie man auch den „Fall Needra" bewerten mag, unter allen Umständen ist der unmittelbare Eingriff politischer Parteien in die Gerichtspflege eine höchst bedenkliche Erscheinung.

Wie das Rigaer Blatt nachträglich erfährt, hat inzwischen der Appellhof auf Grund des Einspruchs des Prokureurs gegen die Verfügung des Gerichts über die Freilassung Needras den Beschluß des Gerichts umgestoßen.

Pastor Needra war bekanntlich vor fünf Jahren Ministerpräsident in Lettland. Er gehörte der lettischen konservativen Partei an und hatte es mit Hilfe der Baltischen Landeswehr und deutscher Freikorps erreicht, daß dem Schreckensregiment der Bolschewisten ein Ende bereitet wurde. Nach dem Sturz seines Ministeriums durch die lettischen Linksparteien mußte er fliehen. Sein alter theologischer Beruf führte ihn nach Wilna, wo er der evangelischen Gemeinde mit seinen reichen Gaben als Pfarrer diente und bald in der Synode der kongreßpolnischen lutherischen Kirche eine anerkannte Stellung einnahm. Bei einer vor wenigen Wochen erfolgten Besuchsreise nach seiner Heimat, die er mit einem regulärem Paß der lettischen Regierung unternahm, wurde Pastor Needra in Riga verhaftet und von seinen politischen Gegnern, die seinen Einfluß auf die lettische Bevölkerung zu fürchten haben, ins Gefängnis geworfen.

Der Erzbischof im Kellerloch.

Für den Erzbischof der orthodoxen Kirche Lettlands, dessen ehemalige Wohnräume an der Kleinen Schloßstraße nunmehr auf Beschluß des Landtages von dem Erzbischof der katholischen Kirche Lettlands bezogen worden sind, ist von der Regierung noch immer kein passendes Domizil beschafft worden und das Oberhaupt der orthodoxen Kirche sieht sich noch gezwungen, im Keller der Kathedrale zu leben. Über die in diesem Raume herrschenden Verhältnisse entwirft ein von den Gliedern des Synods der orthodoxen Kirche aufgenommener offizieller Akt ein erschütterndes Bild. Wir entnehmen diesem Dokumente nach der Übersetzung der „Sewodnja" folgende charakteristische Stellen:

Der historische Keller befindet sich unter dem Glockenturm der Kathedrale, direkt unter dem Eingang, und ein jeder Besucher der Kirche schreitet über die Decke der Wohnung seines Erzbischofs hinweg und jeder Schritt ist im Keller deutlich zu hören. Die in den Keller führende Wendeltreppe ist zugig und der ganze Kellerraum ist voller Schimmel: sämtliche Sachen, die in den Schränken und Kommoden aufbewahrt werden, strömen einen Schimmelgeruch aus. Die Temperatur ist im Winter großen Schwankungen ausgesetzt, da das Kellergewölbe aus Stein besteht.

Der Kellerraum ist nicht mehr als 12 Arschin lang, 4 Arschin breit und 4 Arschin hoch. An der Nordseite befinden sich drei vergitterte Kellerfensterchen und das durch sie eindringende Tageslicht genügt nicht zum Lesen und zum Schreiben. Diese Fensteröffnungen sind übrigens so hoch, daß es schwer ist, zu ihnen zu gelangen, um sie zu öffnen. Sonnenstrahlen dringen niemals in den Raum. Es gibt in ihm und auch in seiner Nähe weder eine Wasserleitung noch auch eine Kanalisation, und die in jeder Wohnung vorhandenen hygienischen Vorrichtungen fehlen ebenfalls.

So schildern die Glieder des orthodoxen Synods den Wohnraum ihres Oberhauptes, wie sie ihn am 5. Oktober 1923 vorgefunden haben.

Republik Polen.

Der neue Präsident des Appellationsgerichts in Posen.

Zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Posen ist der bisherige Departementsdirektor im Justizministerium Jan Zakrzewski ernannt worden. Herr Z. hat sich gestern nach Posen begeben, um sein neues Amt zu übernehmen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 123.

Bromberg, Mittwoch den 28. Mai 1924.

Pommerellen.

27. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Von der Wasserbauinspektion.** Seit langen Jahren bestand hier eine staatliche Wasserbauinspektion. An Baulichkeiten besaß sie nur ein Grundstück in der Uferstraße mit zwei Dienstwohnungen für Strombauwarte. Die Diensträume selbst waren in einem Privathause mietweise untergebracht. Da auch ein staatlicher Hafen hier nicht vorhanden ist, mußten die Dienstfahrzeuge den Schulzschen Hafen aufsuchen. Auf Veranlassung des letzten deutschen Wasserbauinspektors, Baurat Rumland, wurde während des Krieges ein Villengrundstück in der Rehdener Straße für den Wasserbaufiskus erworben, kurz vor der politischen Umgestaltung übernommen und die Diensträume der Wasserbauinspektion wurden dort untergebracht. Nach der Übernahme wurde von der neuen Regierung das Wasserbauamt dort weitergeführt. Allerdings waren die Arbeiten sehr eingeschränkt. Neuerdings ist die hiesige Wasserbauinspektion aufgehoben worden, und das Grundstück findet für andere Zwecke Verwendung. *

A. **Eine große landwirtschaftliche Ausstellung** soll im nächsten Jahr hier stattfinden, und zwar im Rahmen einer Landesausstellung. Man hatte beabsichtigt, die Ausstellung auf dem städtischen Viehhof zu veranstalten, es scheint jedoch fraglich, ob der Platz ausreichend sein wird. Als vor fünfzehn Jahren hier die Departementsausstellung für den Regierungsbezirk Marienwerder stattfand, war der Platz noch wesentlich größer und ist inzwischen durch Errichtung des städtischen Lagerplatzes verkleinert worden. Sonst ist dieser Platz außerordentlich günstig gelegen und würde sich auch leicht mit Bahnanschluß versehen lassen; ein anderer geeigneter Platz dürfte auch kaum in Frage kommen. *

A. **Die Deutsche Bühne** unternahm am Sonntag mit dem Dampfer „Courier" einen Ausflug nach Fiedlitz. Leider wurde die Fahrt durch verschiedene Regenschauer unerfreulich beeinflußt. *

d. **Das Radfahren** nimmt hier neuen Aufschwung und gewinnt als Sport wieder Bedeutung. Nicht nur jüngere Leute, sondern auch Kinder und Halberwachsene sieht man gegen Abend auf den Straßen auf Rädern. Die neue Fahrergeneration hält aber weniger auf Ordnung als es früher üblich war. Bürgersteige und Promenadenwege werden mit Vorliebe befahren und die Glocke wird gar nicht oder in belästigender Weise benutzt. Das Fahren mit losgelassener Lenkstange gehört mit zu den „Bravourstücken", die manchmal zum Unfug ausarten. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Fußballsport. Am Himmelfahrtstage weilt die Ligamannschaft des Sportvereins „Ostmark", Danzig, als Gast des Sportklubs in Graudenz, um gegen die 1. Elf desselben ein Fußballfreundschaftsspiel auszutragen. Es beginnt um 5 Uhr und findet auf dem Kasernenhofplatze des 3. p. Wojsk. Łącz. (früher 26er Pionierkaserne) in der Culmer Straße statt. Vorher, um 3 Uhr, spielt die 2. Mannschaft des Sportklubs gegen die Elf des Platzbesitzers. (17388 *

Thorn (Toruń).

‡ **Verabschiedung des Wojewoden Brejski.** Am Sonnabend verabschiedete sich der bisherige pommerellische Wojewode Jan Brejski, der seine Entlassung durch den Staatspräsidenten zugestellt erhalten hat, von den Beamten der Wojewodschaft. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** hier war am Montag früh auf 1,64 Meter über Normal zurückgegangen. Vereinzelte Buhnen treten jetzt bereits über den Stromspiegel hinaus. Allem Anschein nach sind die vom letzten Hochwasser angerichteten Schäden hier nicht so groß, wie anfänglich angenommen wurde. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Buhnen infolge des damals rapid anwachsenden Wasserstandes wenig unter der Gewalt der Eismassen zu leiden hatten. **

—* **Das Geld liegt auf der Straße!** Das konnte man am Sonnabend in der Waldstraße feststellen, wo ein ganzer

Denken Sie an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements!

Haufen Zehntausendmarkscheine mitten durchgerissen auf der Straße lag. Es waren über drei Millionen. Gleich fanden sich ein paar Jungens, welche die „Hälften" sorgsam aufhoben, später zusammenklebten und sich dann Zigaretten kauften. **

‡ **Preisunterschiede.** Ein größeres Gut im Thorner Kreise bestellte im Inlande 1000 Stück Kiefernpflanzen und sollte dafür drei Milliarden Mark bezahlen. Daraufhin zog es seine Bestellung zurück und bezog die Kiefern aus dem Auslande. Hier stellte sich der Preis auf ca. 30 (dreißig) Millionen Mark; dazu kamen allerdings noch die Kosten für die amtlichen Bescheinigungen, daß die Pflanzen mit keinerlei ansteckenden Krankheiten behaftet seien und die Zollkosten. Obwohl die Pflanzen drei Wochen auf der Grenzstation gelegen haben, waren nur zweihundert Stück unbrauchbar. — Wodurch ist solch ein riesiger Preisunterschied eigentlich möglich? **

‡ **Das traditionelle Himmelfahrtskonzert** des Männergesangvereins „Thorner Liedertafel" wird in diesem Jahre nicht wie früher im „Ziegelei-Park", sondern in dem vergrößerten Garten des „Deutschen Heims" veranstaltet. **

‡ **Anrudern.** Der Ruderverein „Thorn" von 1891 beging am Sonntag sein diesjähriges Anrudern, das vom Wetter wenig begünstigt war. An der Paradeauffahrt beteiligten sich elf Boote; unter den fünf Vierern befanden sich zwei Rennvierer. Vertreter des hiesigen „Klub Wioślarski" (poln. Ruderklub) und des Altherrenverbandes des ehem. Rudervereins Bromberg nahmen an der sportlichen Feier teil. **

m **Aus dem Kreise Culm,** 25. Mai. Das Schöpfwerk in Culm.-Roßgarten ist noch immer in Betrieb, da das Weichselwasser noch hoch ist und von der Höhe bedeutende Wassermengen bis aus den Kreisen Graudenz, Briesen und Thorn herabkommen. Allerdings arbeitet die Maschine jetzt nur noch am Tage. — In einer der letzten Nächte wurde wieder der Pfarrer in Gr. Lunau bestohlen. In den letzten Jahren machten Diebe in dem Pfarrgehöft wiederholt „Besuche". — Durch das Hochwasser hat der Wildbestand ganz außerordentlich gelitten. Besonders Rehwild und Fasanen sind in den Weichselkämpen in Mengen umgekommen; auch viele Hasen und schädliche Wildkaninchen sind vom Wasser überrascht worden.

‡ **Culmsee** (Chełmza), 26. Mai. Am Mittwoch, 4. Juni, findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Dirschau** (Tczew), 26. Mai. Die erste Katholikentagung der Diözese Culm, welche bekanntlich in unserer Stadt in den Tagen vom 31. Mai bis 2. Juni stattfindet, wird eine große Anzahl von Gästen aus ganz Pommerellen und darüber hinaus herführen. Man rechnet mit einer Teilnehmerzahl von weit mehr als 10 000, da bereits von mehreren Städten ganze Extrazüge gemeldet sind. — Zu der Eifersuchtstragödie, die sich, wie bereits berichtet, in der Nacht zu Sonnabend auf dem hiesigen Dampfmühlenplatz abspielte, ist noch zu berichten, daß bei der schwerverletzten Chojinski eine Besserung eingetreten ist, so daß auf Erhaltung ihres Lebens zu rechnen ist.

h **Górzno** (Kr. Strasburg), 24. Mai. Die Schafzucht hat sich in unserer Gegend stark entwickelt. Während vor dem Weltkriege nur sehr wenige Landleute Schafzucht betrieben, hält heutzutage jeder kleine Besitzer ein oder mehrere Schafe. Gezüchtet werden verschiedene Rassen, und man trifft das spanische Schaf wie auch das gewöhnliche Bauernschaf an; eine Zeitlang war auch die litauische Rasse vertreten, sie ist aber eingegangen, weil die Zucht infolge des geringen Wollertrages nicht lohnend war. Gehalten wird das Schaf vorwiegend wegen der Wolle. Da man vor dem Kriege fabrikgesponnene Wolle zu günstigen Preisen erhielt, war das Schafhalten weniger lohnend. Erst während der Kriegs- und in der Nachkriegszeit, als die Wollwaren immer begehrter wurden und infolgedessen im Preise stiegen, war jeder mehr und mehr auf eigene Produktion angewiesen. Verschiedene Landleute tauschen die Rohwolle in den Spinnereien gegen gesponnene Wolle ein; aber die meisten Bauernfrauen haben wieder zum Spinnrad gegriffen und spinnen die Wolle selbst auf oder lassen diese von alten Spinnfrauen aufspinnen. — Da den Landwirten der Anbau von Getreide zu wenig Gewinn einbringt, so haben sie es in der letzten Zeit mit der Pferdezucht versucht. Man kann jetzt bei fast jedem Pferdehalter junge Fohlen sehen. In landwirtschaftlichen Kreisen befürchtet man schon, daß die Pferdepreise, die inzwischen gefallen sind, im Herbst infolge übermäßigen Angebotes noch mehr heruntergehen werden. — In diesem Jahre hat das Gänsezüchten viele Enttäuschungen mit sich gebracht. Selbst in Kongreßpolen, dem eigentlichen Zentrum der Gänsezucht, werden Klagen über das mangelhafte Ausschlüpfen der Gössel laut, so daß die Zahl der jungen Gänschen sehr gering ist. Zunächst wird der Mangel damit begründet, daß wir in diesem Jahre ein sehr spätes Frühjahr hatten und die Gänse während der Legezeit das nötige Wasser entbehren mußten, weil sämtliche Gewässer noch zugefroren waren. Sodann hatten wir in der letzten Zeit viele Gewitter und durch die Erschütterung des Donners sind viele Gössel in der Schale eingestorben. Ein 10—14 Tage altes Gössel kostet 3—4 Mill. Mark, während man auf dem Wochenmarkte für alte Gänse 6—8 Mill. Mark zahlt.

Neuenburg (Nowe), 25. Mai. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. wurde ein Diebstahl im Kaufhause Chmilecki (früher Klein) verübt, wobei verschiedene Waren, wie Leinewand, Bettbezüge, Bettinlett, ein Anzugstoff usw. im Gesamtwert von einer Milliarde dem Täter zwar in die Hände fielen, jedoch noch in derselben Nacht bis auf kleinere Gegenstände wiedererlangt wurden. Der Dieb, der vermutlich durch Nachschlüssel in das Haus gelangt war, hatte dieses mit seiner Beute schon verlassen, als er beim Anpassen eines gestohlenen Rockes in der Nähe des Geschäftshauses von einem Polizeibeamten betroffen und angerufen wurde. Der Mann warf den Sack mit den entwendeten Waren von sich und wandte sich zur Flucht, die er trotz Anruf auch fortsetzte. Er entkam auch unerkannt. — Wie tief und nachhaltig trotz der Wärme in letzter Zeit das Quellwasser auf Äcker in der Nähe des Weichseldammes und Schöpfwerks gewirkt hat, geht daraus hervor, daß das Gespann des Besitzers beim Pflügen so tief einsank, daß die Pferde nur mit Mühe wieder herauszuholen waren, während die obere Erdschicht vollkommen trocken und fest zu sein schien.

* **Putzig** (Puck), 26. Mai. Ein eigenartiger Vorfall spielte sich Sonnabend am Strande bei Rutzau ab. Der Zimmermann Lisakowski aus Blansekow ließ seine erblindete Kuh von einem erwachsenen Mädchen weiden. Plötzlich wurde die am Strick gehaltene Kuh wild und lief mit dem Mädchen in die See. Das Mädchen hielt die Kuh fest am Strick, als es aber bereits bis zum Halse im Wasser war, ließ es auf Zuruf von Leuten, die den Vorfall mit ansahen, den Strick los und so konnte das Mädchen noch ihr Leben retten. Die Kuh aber schwamm, wie man dem „Pommerell. Tagebl." berichtet, weiter gegen Kußfeld zu, bis sie unterging. Am nächsten Tage landete ihr Kadaver in Kußfeld, wo ihn der schwer geschädigte Besitzer abholte.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 26. Mai. Den Arbeitern der Lodzer Fabrik von J. K. Poznański wurde zweiwöchig gekündigt. Am 1. Juni wird die Fabrik geschlossen. Auch den Arbeitern der Industriewerke von Scheibler und Grohmann sowie mehrerer anderer Fabriken wurde gekündigt. — Dem „Kurjer Poranny" zufolge hat der Direktor der Lodzer Abteilung einer Gesellschaft für Handel und Industrie namens Winkstel 70 000 Dollar unterschlagen und ist geflüchtet. — Ein Einwohner von Zgierz bei Lodz bemerkte an der Chaussee am Walde ein frisches Grab, aus dem die Hand eines Kindes ragte. Im Beisein von Polizei wurde ein etwa vier Wochen altes Kind ausgegraben, das noch Lebenszeichen gab.

Der Petroleum-Weltkrieg beendet?

Die beiden Hauptkonzerne teilen sich in die Welt.

Der Kampf zwischen den großen Potroleumkonzernen, der sich namentlich zu einer gigantischen Auseinandersetzung zwischen dem englisch-holländischen und dem amerikanischen Petroleumtrust abspielte, ist nach den in den letzten Tagen eingetroffenen Meldungen beendet.

Vor kurzem waren sowohl der Neuyorker als auch der Londoner und der Pariser Finanzmarkt ganz erfüllt von den Meldungen über eine abgeschlossene Riesentransaktion der Royal Dutch und der Shell-Company. Nach diesen Meldungen, die sich im späteren Verlaufe als richtig erwiesen, verkaufte die Shell-Company ihre Petroleuminteressen in den Vereinigten Staaten und die Royal Dutch jene in Kalifornien für dreißig Millionen Dollar. Die Gesellschaft beabsichtigt, sich mit dem erlösten Betrage nunmehr ganz der Petroleumgewinnung in Rußland zuzuwenden. Die neue Petroleumgesellschaft, welche die Lizenzen in den Vereinigten Staaten erworben hat, heißt Dilldon Road Co.

Der Kampf der zwei Riesenkonzerne war deshalb so heftig, weil England und Amerika ihre machtpolitische Stellung in hohem Maße von der Beherrschung der Rohölfelder der Welt, namentlich unter dem Gesichtspunkt einer möglichen künftigen Konflagration abhängig sahen.

Nunmehr teilen die zwei Mammuttrusts ihre Interessensphären derart, daß der Westen dem amerikanischen Syndikat zur Exploitierung überlassen bleibt, während der englische Trust den Osten als Arbeitsfeld erhält.

Direktor Fischer von der Wiener Vertretung der Vacuum Oil Company äußerte sich nach der „Wiener Mittags-Zeitung“ über die in den einschlägigen Kreisen großes Aufsehen hervorrufende Neuorientierung der beiden Petroleum-Weltkonzerne: „Mit dieser Aktion dürfte der große Kampf zwischen den beiden schon längst liierten Gesellschaften Royal Dutch-Shell Co. gegen die Standard Oil durch die Teilung der Interessensphären ein Ende gefunden haben. Es muß allerdings bemerkt werden, daß man vorläufig in Fachkreisen noch ganz im Unklaren ist, wer sich hinter dem Namen Dilldon Road Co. verbirgt. Erst bis hier das Inkognito gelüftet sein wird, wird man die unabsehbare Tragweite der ganzen Aktion, die vielleicht die größte in der Geschichte der Rohöltransaktionen ist, einigermaßen übersehen können. Ich glaube, daß sich die bisher einander bekämpfenden Konzerne durch die Aufteilung des ganzen Welt-Rohölmarktes nunmehr versöhnt haben. Die Amerikaner sind seit langer Zeit auf der Suche nach neuen Rohölvorkommen. Ihre Bemühungen haben sie sogar bis China und Japan geführt. Es ist bekannt, daß die amerikanische Automobilproduktion, die gegenwärtig täglich Rekordergebnisse ausweist, und der große Rohölexport Amerikas nach England, Frankreich und Deutschland viele amerikanische Rohölproduzenten veranlaßt hat, sich für Rohölvorkommen auf den anderen Kontinenten zu interessieren. So lange nicht nähere Details über die Abmachung bekannt sind, lassen sich Prognosen schwer stellen. Das eine ist aber anzunehmen, daß die Amerikaner in Rußland großzügig arbeiten und dazu beitragen werden, den Rohölpreis auf dem Weltmarkt zu verbilligen, was frühestens in einem halben Jahre eintreten könnte.

Für Galizien sehe ich vorläufig keine Preisgefahr, da sich ja Polen durch Zölle vor großen russischen Importen sichert. Übrigens ist auch im Borislawer Petroleumrevier von neuem ausländisches Kapital in erhöhtem Maße wieder tätig, auch hier ist der sogenannte Zug nach dem Osten wahrzunehmen.“

*

Rumäniens Politik und Petroleum.

Aus Bukarest wird geschrieben: In Bukarester politischen Kreisen herrscht vollständige Unorientierung hinsichtlich jener Verhandlungen, die die rumänische Regierung mit den Großmächten, in erster Reihe mit England und Frankreich, führt. Die französisch-rumänischen Verhandlungen hätten vielleicht viel rascher zum Ziele geführt, wenn ihren glatten Verlauf wirtschaftliche Umstände nicht hintangehalten hätten: Hinter den Kulissen kämpfen Frankreich und England einen Kampf miteinander. Den hauptsächlichsten Gegenstand des Kampfes bildet das rumänische Petroleum. Die französische Regierung ließ der rumänischen Regierung mitteilen, daß sie demnächst eine spezielle Kommission nach Rumänien entsende, und zu den ersten Aufgaben dieser Kommission werde es gehören, für Frankreich einen bedeutenden Anteil des rumänischen Petroleums zu sichern. Frankreich will das Petroleum für seine Kolonien sichern, doch ist das in Rede stehende Quantum so groß, daß Rumänien im Falle der Erfüllung der französischen Wünsche nicht mehr imstande wäre, seinen anderen Mächten gegenüber übernommenen Petroleumverpflichtungen nachzukommen.

Bei diesem Punkte stoßen die französischen und englischen Interessen zusammen. Auch England möchte ebenfalls in erster Reihe für seine Kolonien, dann für seine Flotte ein entsprechendes Kontingent rumänisches Petroleum sichern und unternimmt daher alles, um durchzusetzen, daß aus den rumänisch-französischen Verhandlungen die Frage der Petroleumlieferungen ausgeschaltet werde. England will als Gegenwert für den Abschluß eines günstigen Petroleumvertrages in Rumänien bedeutende englische Kapitalien placieren, mit deren Hilfe die rumänische Petroleumproduktion vervielfacht werden könnte.

Die rumänische Regierung versucht nun, geschickt zwischen den Großmächten zu lavieren.

*

In 50 Jahren kein Petroleum mehr.

Die raschen Erfolge des Automobilismus besonders in Amerika trugen ungemein dazu bei, die ungeheuren Reservoirs des Erdöls zu leeren. Amerika fühlt sich heute schon genötigt, infolge des immensen Verbrauchs an Petroleum auf allen Gebieten der Erde sich nach Petroleumquellen umzuschauen. Nach dem bisherigen Petroleumverbrauch werden in 50 Jahren alle Petroleumquellen der Welt versiegt sein.

Generalkirchenvisitation.

Runowo, seit 1852 im Besitz der Familie von Bethmann-Hollweg, ist in diesen 70 Jahren zu einem prächtigen Schmuckstück ausgebaut worden, so daß die herrliche Natur, Wald, See und Hügel, mit ihren immer neuen Bildern einen würdigen Rahmen findet. Als Kirchengemeinde ist Runowo noch ziemlich jung; erst 1889 von Vandsburg abgetrennt, hat es seitdem ein eigenes Kirchlein, das die Gemeinde ihrem Patron verdankt. Von Vandsburg nahmen auch P Mund und P Lassahn als Gäste an der Visitation teil. Die eindrucksvolle Predigt des Ortspfarrers Hindenberg stellte im Anschluß an die hohenpriesterliche Gebet jeden einzelnen vor die entscheidende Frage, wie es um seine Seele stehe. Superintendent Starke-Czarnikau, der der erste Pfarrer von Runowo und Vorgänger des jetzigen war, hielt die Visitationsansprache auf Grund des Herrenwortes: „Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre." Mit der konfirmierten Jugend sprach der Generalsuperintendent über die Treue Gottes. Schulgottesdienst und eine Sitzung des Gemeindekirchenrats schloß die Visitation in Runowo ab.

An demselben Sonnabend, nachmittags, wurde die Kirchengemeinde Dreidorf visitiert, mit der die beiden Kirchen Güntergost und Saxaren verbunden sind. Während in Güntergost Pfarrer Kammel und in Saxaren Pfarrer Benicken die Predigt- und die Schulgottesdienste hielten, wurde in Dreidorf die Feier ähnlich wie in den übrigen Gemeinden gehalten mit Predigt des Ortspfarrers Walther, Unterredung mit der Jugend durch Superintendent Müller und mit den Hauseltern durch den Generalsuperintendenten sowie Schulgottesdienst durch Superintendent Starke. — Auch Dreidorf ist eine jüngere Kirchengemeinde, 1890 von der alten aus der Reformationszeit stammenden Muttergemeinde Lobsens abgezweigt. Alle drei Gotteshäuser waren reich geschmückt und zahlreich besucht, ein Zeichen der freudigen Teilnahme der Gemeinden an der Visitation. Von Dreidorf an war die Visitationskommission verstärkt durch Graf Limburg-Stirum auf dem seit 1828 dieser Gemeinde gehörigen Eberspark und Majoratsbesitzer von Witzleben auf Witzleben, einem Gut, das seit 1834 sich im Besitz dieser Familie befindet und mit dem das Patronat über die evangelische Kirche in Hermannsdorf verbunden ist.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Mai.

Berichtigung zum deutschen Text des Mieterschutzgesetzes.

Das in der Anm. 6 auf S. 10 des im Verlage A. Dittmann G. m. b. H. herausgegebenen deutschen Übersetzungstextes angeführte Beispiel zur Berechnung des Mietzinses für das 3. Quartal ist insofern unrichtig, als der 4prozentige Zuschlag nach Art. 6, Ziffer 8, nicht berücksichtigt wurde.

In der heute erscheinenden zweiten Auflage des Heftes finden unsere Leser diesen Irrtum bereits berichtigt. Für die Besitzer der ersten Folge lassen wir nachstehend den zutreffenden Text folgen und stellen anheim, die kleine Notiz auszuschneiden und mit ihr die Fehlerstelle zu überkleben. Die betr. Anmerkung hat folgenden Wortlaut:

6. Wenn also z. B. im Juni 1914 die jährliche Miete einer 5-Zimmerwohnung 600 Mark betrug, so berechnet sich die für das 3. Quartal vom 1. 7. bis 1. 10 1924 zu zahlende Miete folgendermaßen: Grundmiete vierteljährlich 150 Mark, bei 4 bis 6 Zimmern zulässiger Zins 15 + 4 = 19 Prozent = 28,50 Mark × 1,23 = 35,06 Zloty (Gulden).

§ **Neue Liquidierungen.** Nach dem „Monitor Polski" vom 17. und 19. d. M. (Nr. 113 und 114) hat die Liquidationskommission zu Posen in der Sitzung vom 11. April die Enteignung der Rentenansiedlungen Elsingen (Tłukomy) Nr. 10, Nr. 12 und Nr. 17 im Kreise Wirsitz (Wyrzysk), Besitzer Wilhelm Rinnisland, Heinrich Weymann und Herrmann Schneider, und am 18. April die Liquidierung der Ansiedlung Grabau Nr. 4 (Grabowo) ebenfalls im Kreise Wirsitz, Besitzer Friedrich Diesher, beschlossen.

§ **Einführung der Zlotybuchführung.** Der Erlaß einer Verordnung steht bevor, nach der die Buchführung alsbald, spätestens aber vom 1. Januar 1925 ab auf Zloty eingerichtet werden muß. Das Kapital einer Aktiengesellschaft muß mindestens 25 000 Zloty betragen, der Wert einer Aktie mindestens 10 Zloty.

§ **Der Umtausch der polnischen Marknoten in Zloty** beginnt bekanntlich am 1. Juni d. J., und nach dem 1. Juli soll die Polenmark ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verlieren. Das bedeutet, daß zwar niemand verpflichtet ist, Polenmark als Zahlungsmittel anzunehmen, es bedeutet aber nicht, daß die Marknoten dann etwa wertlos wären. Vielmehr ist für den Umtausch der Marknoten in Zloty bei Banken und Zweigstellen der Bank Polski noch ein volles Jahr vorgesehen, nämlich bis zum 31. Mai 1925. Erst von diesem Zeitpunkt ab wären die Marknoten ganz außer Kurs gesetzt. Im übrigen wird demnächst eine Verordnung des Finanzministers die ganze Regelung näher festlegen.

§ **Aufsicht über die Krankenkassen.** Infolge von Unregelmäßigkeiten in den Krankenkassen haben die Behörden die Kreisärzte beauftragt, über die Krankenhäuser und Apotheken der Krankenkassen eine Aufsicht zu organisieren, die Einrichtungen und den Stand der Fürsorge zu untersuchen und die daraus gewonnenen Beobachtungen und Meinungen sofort nach Warschau zu übermitteln.

§ **Scharfschießen.** Am Mittwoch, 28. d. M., wird von 2 bis 5 Uhr nachmittags auf dem Jagdschützer Exerzierplatz in der Nähe der Rinkauer Berge 400 Meter links von der Eisenbahn nach Dirschau ein Scharfschießen veranstaltet. Der Übungsplatz wird an dieser Stelle durch Posten abgesperrt.

§ **Lastwagen dürfen die asphaltierten Straßen nicht benutzen.** Von polizeilicher Seite wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 7 der Polizeiverordnung vom 2. September 1922 die Benutzung der asphaltierten Straßen durch Lastwagen verboten ist. — Nach unseren Beobachtungen wird dieses Verbot mehrere Dutzend Male — stündlich — übertreten, und z. B. die Johannisstraße (Św. Janska) und Moltkestraße (Cieszkowskiego) werden von Lastwagen und Lastautos massenweise als Durchfahrtsstraßen benutzt. Selbstverständlich kann das Verbot sinngemäß nur Anwendung finden auf Gefährte, die die asphaltierten Straßen lediglich zur Durchfahrt benutzen, um den Weg abzukürzen. Lastwagen und Lastautos, die an irgendeiner Stelle der betr. Straßen Waren, Hausgerät usw. auf- und abladen, werden von dem Verbot selbstverständlich nicht betroffen.

§ **Das Fest des Anruderns,** verbunden mit Bootstaufe und Standartenweihe beging am Sonntag die Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie (Bromberger Rudergesellschaft). Der Feier ging ein gemeinsamer Gottesdienst vorauf. Dann folgte in dem durch Anbau eines Seitenflügels und einer Terrasse erweiterten Bootshause die Weihe einer Standarte und die Taufe sechs neuer Boote, eines Rennachters, eines Renneiners und dreier Gigboote. An dem Festakt nahmen der Divisionskommandeur der hiesigen Truppen General Jung, der Stadtpräsident Dr. Śliwiński, Starost Niesiołowski und zahlreiche weitere Gäste teil. Die polnischen Rudervereine aus Warschau, Thorn und Posen hatten Vertreter gesandt, und unter den Gästen befand sich auch eine Abordnung von drei Herren des Bromberger Ruderklubs „Frithjof". Nach der Bootstaufe fand das Anrudern statt. Es nahmen 23 Boote an der Auffahrt teil, darunter sechs Frithjofboote. Die Gäste vom deutschen Ruder-Club beteiligten sich auch an der Ballfestlichkeit, die am Abend im Hotel Adler der ganzen Veranstaltung einen freundlichen und harmonischen Abschluß gab.

§ **Zu einem Abschiedsessen** waren die aus dem Internierterlager Stralkowo entlassenen Russen, die kürzlich hier ein Konzert gaben und jetzt z. T. ihren Wanderstab nach Frankreich weitersetzen, von mehreren ihrer in Bromberg wohnhaften Landsleute geladen worden. Auch Vertreter der deutschen und polnischen Presse waren dazu gebeten und erschienen. In mehreren Tischreden kam der Wunsch nach einem versöhnlichen Ausgleich der drei Nationen zum Ausdruck.

§ **Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange** trug sich gestern in der Schneidemühle in der Schifferstraße (Babia wieś) zu. Der Arbeiter Johann Witkowski aus der Teichstraße 29 (Stawowa) in Prinzenthal (Wilczak) kam beim Tragen eines schweren Balkens so unglücklich zu Fall, daß ihm von seiner Last der Kopf zerschmettert wurde. Der Tod trat natürlich auf der Stelle ein. Das Ereignis erscheint um so tragischer, als der Verunglückte eine Frau und drei unmündige Kinder hinterläßt. Er war erst seit drei Tagen in der Schneidemühle beschäftigt, und ist vorher länger als ein halbes Jahr arbeitslos gewesen. Die Familie gerät durch den jähen Tod ihres Ernährers in bittere Not.

§ **Überfall auf einen Polizeibeamten.** In der vergangenen Nacht wurde in Neu-Beelitz (Bielice) an der Ecke der Kujawierstraße (Kujawska) und der Oranienstraße (Brzozowa) ein auf seinem Dienstgange befindlicher Polizeibeamter von zwei Männern überfallen. Er erhielt mit einem schweren Gegenstande einen Schlag über das Gesicht, daß er bewußtlos zusammenbrach. Seine Waffen wurden ihm genommen und die Kerle schlugen dann weiter auf den Wehrlosen ein. Glücklicherweise war der Vorgang beobachtet worden, und es gelang der Polizei, die beiden Täter, einen gewissen Franz Czerwinski aus der Bergkolonie 15 (Podgórze) und Peter Helak aus der Kujawierstraße 56 (Kujawska) festzunehmen.

§ **Festgenommen** wurden gestern ein Betrunkener und zwei Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Werkmeisterverein Polen. Donnerstag, den 29. 5. d. J., Frühausflug mit Damen nach Weißfelde zum Koll. Eisele. Abmarsch früh 7 Uhr Posener Platz. Der Vorstand. (17408

* * *

* **Inowrocław,** 24. Mai. Vom Montag bis Donnerstag weilte in unserer Stadt der Erzbischof Kardinal Dr. Dalbor, und zwar als Gast des Propstes der Marienkirche, Pfarrer Kubski. Während dieser Zeit besuchte der Erzbischof am Dienstag nachmittag auch die älteste Kirche in Kujawien, die Kollegiatkirche in Kościelec. Am Mittwoch begab er sich im Auto nach Mątwy, wo er auf dem Wege den Platz zur Errichtung einer neuen Kirche in Augenschein nahm und besuchte sodann auch die beiden großen Fabriken in Mątwy. Dabei überreichte der Arbeiter Piasecki dem Kardinal zur Erinnerung an den Besuch ein in Zucker ausgeführtes Modell der zu erbauenden Kirche. Nach Besichtigung der Raffinerie begab sich der Erzbischof nach der Sodafabrik, um dort den Saal, in welchem augenblicklich die Gottesdienste abgehalten werden, zu besichtigen. Am Donnerstag nachmittag verließ Dr. Dalbor unsere Stadt, um seine Visitationsreise fortzusetzen.

* **Inowrocław,** 26. Mai. In der Nacht zum 24. d. M. wurde auf der Chaussee nach Orlowo der Schulze Orczykowy aus Orlowo in bewußtlosem Zustande aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er in der Nacht zum Sonntag starb. Der Fall ist, wie der „Dz. Kuj." schreibt, bisher nicht aufgeklärt. Wie festgestellt wurde, war der Ermordete am 23. d. M. abends von 8 bis 10½ Uhr in dem Janowskischen Lokal in Orlowo in Gesellschaft eines gewissen Martin Buzak aus Inowrocław und eines gewissen Zioło aus Rojewo. Orczykowy verließ das Lokal ½ Stunde vor den Genannten, die ihn später angeblich in bewußtlosem Zustande auf der Chaussee fanden. Buzak und Zioło sind in Haft genommen worden.

* **Posen** (Poznań), 27. Mai. Am Sonnabend und am Sonntag haben sich in Posen wieder einmal zwei furchtbare Bluttaten abgespielt, denen zwei Frauen in älteren Jahren zum Opfer gefallen sind. Sonnabend nachmittag wurde ein Fräulein, namens Jadwiga Stucka, 51 Jahre alt, das sich im Hause Żydowska 30 (fr. Judenstr.) schlecht und recht vom Zimmervermieten ernährte, in der Wohnung durch einen klaffenden, sechs Zentimeter tiefen Halsschnitt ermordet und beraubt aufgefunden. Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr wurde im Hause Działyńskich 8 (fr. Naumannstraße) die 52 Jahre alte Händlerfrau Marja Dukat während eines Familienzwistes vermutlich von ihrem eigenen Manne erschossen. Das „Pos. Tagebl." erfährt über die beiden Bluttaten folgende Einzelheiten: Im ersten Falle stellte die Kriminalpolizei fest, daß ein Raubmord vorliege. Nach dem Morde hat der Täter die ganze Wohnung nach Wertgegenständen durchsucht und u. a. eine hellgelbe Stoffhandtasche mit gelbem Beschlag, 500 Zigarren und ebensoviele Zigaretten, ein Fernglas, 25 Millionen Mark und eine silberne Taschenuhr, die fast sämtlich Eigentum der Aftermieter waren, geraubt. Die St. hatte im Hause erzählt, daß sie von ihrem Bruder mehrere hundert Millionen zur Beschaffung eines Gebisses erwarte. Ob der Mörder es auf dieses Geld abgesehen hatte, hat sich noch nicht feststellen lassen. An der Bettdecke fanden sich Blutspuren von allen zehn Fingern des Mörders, die dieser an der Decke abgewischt hatte. Des Raubmordes verdächtig ist ein junger Mann von 22—25 Jahren, der mit zwei etwa gleichalterigen Mädchen am Sonnabend nachmittag im Hause gesehen worden ist. Im zweiten Fall ist festgestellt, daß zwischen dem Ehepaar D, dem Bruder, Sohn und Schwiegersohn des D. ein Streit ausbrach, der in eine schwere Schlägerei auslief. Dabei fielen vier Revolverschüsse so daß die von einem oder mehreren Schüssen getroffene Ehefrau des D. tot zusammenbrach. Wer die Schüsse abgegeben hat, hat sich durch die bisherige Untersuchung noch nicht einwandfrei feststellen lassen. Es ist aber anzunehmen, daß der eigene Mann Theodor Dukat seine Frau erschossen hat. Der Schwiegersohn flüchtete, nachdem er sich verbarrikadiert hatte, aus dem Fenster der im dritten Stock belegenen Wohnung auf das Dach. Zur Aufklärung des Tatbestandes wurden alle vier oben genannten männlichen Beteiligten festgenommen.

Handels-Rundschau.

Ausländisches Kapital in der polnischen Industrie. Die Durchdringung der polnischen Industrie durch ausländisches Kapital macht weitere Fortschritte. So ist jetzt, den „P. N. R." zufolge, auch die Posener Streichholzfabrik Iskra A.-G. in den Besitz des amerikanisch-schwedischen Trusts übergegangen, der in der Streichholzindustrie bereits ganz Polen beherrscht.

Polnisch-belgische Handelsbeziehungen. „Kur. Warsz." stellt mit Bedauern fest, daß mit Belgien keine Handelsbeziehungen zu erreichen seien, da Belgien sich auf die Plätze beschränke, mit denen es vor dem Kriege in Handelsbeziehungen stand. Polen hat selbst auf der bekannten Brüsseler Messe nicht ausgestellt. Die amtliche Wirtschaftspropaganda habe in dieser Hinsicht versagt. Vor allen Dingen müsse sich Polen den belgischen Getreidemarkt sichern, damit ihm die russische Konkurrenz nicht zuvorkomme.

Die neue Ausfuhrpolitik Polens, die gegenwärtig im Warschauer Sejm beraten wird, sieht eine Abkehr von dem bisherigen System der Reglementierung vor und wird sich in der Hauptsache auf das in Vorbereitung befindliche neue Zollsystem und Ausfuhrabgaben stützen. Einen Übergang zu dieser neuen Politik hat man bereits in den Beschlüssen zu erblicken, die in der letzten Sitzung des Wirtschaftsausschusses des polnischen Ministerrats gefaßt worden sind. Danach soll die Liste der Waren, deren Ausfuhr verboten ist, noch weiter eingeschränkt werden, um die polnische Handelsbilanz zu heben. Dagegen sollen keine Ausfuhrvergünstigungen zugelassen werden, die geeignet sein könnten, die Lebenshaltungskosten im Inlande zu verteuern. Von der Verbotsliste gestrichen werden u. a. Erbsen, Bohnen, Hirse, Buchweizen, Gemüse, Wurzelkräuter, Rauchfleisch, Schinken, geschlachtetes und lebendes Geflügel, Käse, Weißkäse, Sämereien, insbesondere Ölsamen, Rispengras und Kalisalze. Außerdem wurde beschlossen, die Ausfuhr von Kleinvieh gegen Zahlung einer Ausfuhrabgabe von 120 Zloty je Waggon ohne Einschränkung zuzulassen. Für die Ausfuhr von Rindvieh und Fleischprodukten, die im übrigen ohne Einschränkung und ohne Zahlung von Ausfuhrabgaben geschehen kann, muß jedoch die Genehmigung des Haupt-Ein- und Ausfuhramtes in Warschau eingeholt werden.

Zahlung der Gewerbesteuer von Auslandsfirmen in Polen. Infolge der verschiedentlich aufgetauchten Zweifel, ob Auslandsfirmen Gewerbesteuer in Polen zu zahlen haben, macht das Finanzministerium bekannt, daß Unternehmen, die außerhalb Polens geführt werden, und von denen in Polen nur die Verwaltung ihren Sitz hat, die dort aber keinerlei Handels- und Industrieoperationen vornehmen, von der Gewerbesteuer befreit sind.

Neue Kohlenpreisregelung in der Tschechoslowakei. In der Tschechoslowakei sollen ab 1. Juni Sommer- und Winterkohlenpreise eingeführt werden. Für die Sommerkohle wird die Eisenbahn die Transportgebühren herabsetzen; die Preise für die Winterkohlen werden höher sein, da die Ermäßigung des Transporttarifs nur bis zum Herbst in Gültigkeit bleibt. Die Maßnahme bezweckt vor allem, die Industrie zu vorteilhafter und rechtzeitiger Versorgung mit Kohle zu veranlassen.

Geldmarkt.

Der Zloty (Gulden) am 26. Mai. Danzig 111,60—112,15, Auszahlung Warschau 110,72—111,28; Wien 139,30—140,70; Prag 6,52 bis 6,58, Auszahlung Warschau 6,67—6,73; Zürich, Auszahlung Warschau 1,00—1,15; London, Auszahlung Warschau 22,60.

Warschauer Börse vom 26. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,27—23,98, 24,10—23,86; London 22,55—22,45, 22,56—22,34; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 28,35, 28,49—28,21; Prag 15,30, 15,37—15,23; Schweiz 91,60, 92,05—91,15; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,92½, 23,04—22,81. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 26. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 138,154 Geld, 138,846 Brief, 100 Zloty 111,60 Geld, 112,15 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7506 Geld, 5,7794 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 135,361 Geld, 136,039 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7456 Geld, 5,7744 Brief, Holland 100 Gulden 214,90 Geld, 216,00 Brief, Stockholm 100 Kronen 152,368 Geld, 153,132 Brief, Warschau 100 Zloty 110,72 Geld, 111,28 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 26. Mai Geld	Brief	In Billionen 24. Mai Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	157.61	158.29	157.51	158.29
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.365	1.375	1.365	1.375
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.65	19.75	19.65	19.75
Christiania . . 100 Kr.	58.45	58.75	58.75	59.15
Kopenhagen . . 100 Kr.	71.12	71.58	71.22	71.58
Stockholm . . . 100 Kr.	111.72	112.58	111.72	112.28
Helsingfors 100 finn M.	10.52	10.58	10.52	10.58
Italien . . . . 100 Lira	18.70	18.80	18.70	18.80
London . . 1 Pfd. Strl.	18.305	18.395	18.305	18.395
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	23.19	23.31	22.94	23.06
Schweiz . . . . 100 Frc.	74.61	74.99	74.81	75.19
Spanien . . . 100 Pes.	57.87	58.15	57.87	58.15
Lissabon . . 100 Escudo	12.66	12.74	12.66	12.74
Japan . . . . . . 1 Yen	1.685	1.695	1.685	1.695
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.425	0.435	0.425	0.435
Wien . . . . 100000 Kr.	5.93	5.97	5.94	5.98
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.54	12.76	12.51	12.59
Jugoslavien 100 Dinar	5.155	5.195	5.18	5.22
Budapest . . 100000 Kr.	4.58	4.62	4.58	4.62
Sofia . . . . . 100 Leva	3.07	3.09	3.07	3.09
Danzig . . . 100 Gulden	73.21	73.59	73.21	73.59

Züricher Börse vom 26. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,66¼, London 24,62, Paris 30,90, Prag 16,70, Italien 25,05, Belgien 26,05, Holland 211,75, Berlin 1,31.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,12—5,15 Zł., kleine 5,10 Zł., 1 Pfund Sterling 22,40 Zł., 100 franz. Franken 28,07 Zł., 100 Schweizer Franken 90,80 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 26. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 3,15—3,20. Bony Złote 0,55. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,50—2,10. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,50. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,70. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,40. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,40. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,50. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,20. Dr. Roman May 1.—4. Em. 32. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,75. Płótno 1.—3. Em. 0,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,90. Pneumatik 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,20. Wytwornia Chemiczna 1. bis 6. Em. (exkl. Kupon) 0,30. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,35. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 20,00—22,00, **Roggen** 11,15—12,15, **Weizenmehl** 34,50 bis 36,50 (65% inkl. Säcke), **Roggenmehl** 17,75—19,75 (70% inkl. Säcke), **Gerste** 12,00, **Braugerste** 13,50—14,50, **Hafer** 11,25—12,25, **Roggenkleie** 8,50, **Weizenkleie** 9,00, **Felderbsen** 11,10—14,45, **Viktoria-Erbsen** 26,00—30,00, **Buchweizen** 15,50—17,50, **Seradella** —, —, **Eßkartoffeln** 3,00—3,75, **Fabrikkartoffeln** 3,00, **roter Klee** 67,00 bis 128,00, **weißer Klee** 110,00—165,00, **blaue Lupinen** 6,00—7,00, **gelbe Lupinen** 6,80—9,25, **Wicken** 8,00—8,75, **Peluschken** 7,75—8,50, **Roggenstroh** (lose) 1,20—1,50, **Roggenstroh** (gepreßt) 2,70—2,90, **Heu** (lose) 3,00—3,50, **Heu** (gepreßt) 5,40—5,80.

Andere Notierungen unverändert. Die Marktlage im allgemeinen unverändert. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidenotierung vom 26. Mai. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Ohne Notiz.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 26. Mai. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,03 bis 1,05, Originalhüttenweichblei 0,52—0,54, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,54—0,55, Remalted Plattenzink 0,47—0,48, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,00—4,10, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 3,90—4,00, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,25—2,35. Antimon (Regulus) 0,73—0,75, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 89,50—90,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. Mai in Krakau — 1,50 (1,64), Zawichost 1,46 (1,57), Warschau 1,80 (1,75), Plock 1,36 (1,45), Thorn 1,64 (1,91), Fordon 1,93 (2,00), Culm 1,69 (1,98), Graudenz 1,84 (2,12), Kurzebrak 2,36 (2,63), Montau 1,88 (2,22), Piekel 1,83 (2,21), Dirschau 1,98 (2,36), Einlage 2,08 (2,06), Schiewenhorst 2,30 (2,26) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: i. V. Gotthold Starke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 44.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der unerbittliche Tod Sonntag früh 7 Uhr meinen inniggeliebten, fürsorgenden, teuern Mann, unsern unvergeßlichen guten Vater, Schwieger- und Großvater, den 8249

Stellmachermeister

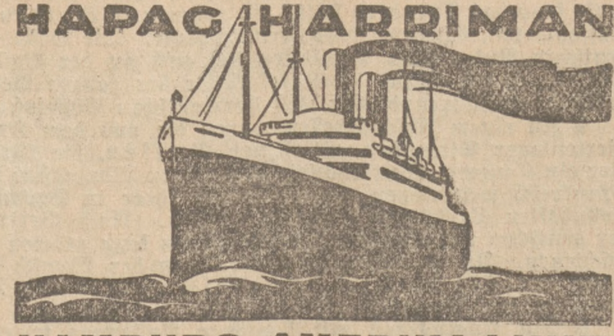
Joseph Krolak

im Alter von 64 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Mai, 3½ Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des neuen kath. Friedhofes aus statt.



HAPAG HARRIMAN

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA

CUBA — MEXICO
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter
an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

1784

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen
sowie Schwachstrom-Anlagen.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren.
Metalldraht- und Halbwattlampen
sowie sämtliches Installations-Material
stets am Lager. 16567
Eigene Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Kaffee-Röstmaschine

betriebsfähig,

2-Trommel-System, Fassung 60 kg Rohkaffee p. Trommel, Fabrikat **Kirsch & Maußer, Heilbronn,** Gewicht ca. 80 Ztr., unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Anfragen unter **J. 17403** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Nachruf!

Am 25. d. M. starb nach kurzem Krankenlager unser Innungs- und Vorstandsmitglied, der 8247

Stellmachermeister Herr

Joseph Krolak

Wir betrauern in demselben einen Kollegen von aufrichtigem und biederem Charakter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Stellmacher- u. Wagenbauerinnung zu Bydgoszcz.
J. A.: **E. Kopischke,** Obermeister.

Durch Ankauf eines ganzen Grabstein-Lagers bin ich in die Lage versetzt, 17393

Grabsteine

in bekannt guter Ausführung zu konkurrenzl. Preisen abzug. Garantie f. Wetterbeständigkeit.

Prachtvolle Waschtischgarnituren

aus Marmor und prima Kunststein billigst.
G. Wodsack, Steinmetzmeister,
Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 79. Teleph. 651.

Paul Bowski
Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken
in erstklassiger Ausführung. 16563

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 16564

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Malerleim in anerk. vorzügl. Qualität wie der früh. **Sichel-Leim**
Leime aller Art für die Industrie. Garantiert **reiner Leinölfirniskitt** f. Glas., langspinnig, **Dachkitte, Mennigekitte** für Installateure, **Mastixkitte** f. Dampf.

Spachtel-Kitte

für Lackierer. 17258

„Color", Leim- u. Kittfabr. Danzig.
Vertr.: **Erich Dietrich, Bydgoszcz,** Gdańska 130

Klavierstimmung. u. Reparaturen

führt gut u. sachgemäß aus **Paul Wicherek,** Klavierstimmer u. Klavierspieler, **Grodzka 16, Ecke Brckst.**
Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschft. u. Vereinsvergnügung. aller Art. N. Wunsch in kl. u. größ. Besetzung.

Stellengesuche

Müllermeister

34 Jahre alt, verheirat., sucht vom 1. 8. 24 oder früher als **Werkführer, selbständ. Müller** oder **Walzenführer** Stellg. Selb. ist vertr. m. sämtl. Müllereimaschinen der Neuzeit. Off. bitt. z. richt. u. **B. 17294** a. d. Gst. d. Z.

Unternehmer

m. sehr gut. Zgn., s. m. **50—70 Saisonarbeitern** Stellg. auf größ. Gut. Auf Wunsch persönliche Vorstellg. Offert. unt. **D. 8222** an d. Gst. d. Z.

Suche für meinen

Förster

30 Jahre alt, verheirat., welcher die deutsche u. polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht und im Besitze guter Zeugnisse und Empfehlung. ist, anderweitig **Stellung.** Kann denselben als einen tüchtigen, zuverlässig., fleißigen u. energischen **Forstmann** bestens empfehlen. Off. unt. **A. 17341** an d. Gst. d. Z.

Brenner

27 Jhr. alt, verh., kath., m. sämtl. Maschinen, elektrisch. Anlagen und Flockenfabr. gut vertr., sucht zum 1. Juli 1924 Stellung. Übernehme auch Hofverwaltung u. Buchführung. Zuschr. bitte unter **H. 17402** a. die Geschäftsst. dies. Z.

Vom 1. 7. od. später suche Stellung als **Brennereiverwalter u. Inspektor.** Bin bereits an 14 Jahren derartig tätig. Da in Buchführ. u. Kassenwesen bestens bewandert, übernehme auch diese Funktion. Der polnisch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt.
Scheffler, 17345
Golina Wielka, per **Bojanowo, p. Rawicz.**

Aelterer

Brennerei-Verwalter

vertr. m. elektr. Lichtanlage, a. Wunsch auch Sattlerei, sucht z. 1. Juli od. spät. Stellg. Off. u. **Z. 8211** an d. Gst. d. Z.

Kontoristin

m. mehrjähr. Erfahr., d. poln. u. dtsch. Sprache in Wort u. Schr. mächt., vertr. m. Schreibmasch. u. sämtl. Büroarb., sucht Stellg. v. sof. oder 15. 6. Gefl. Angebote unter **C. 8223** an d. Gst. d. Z.

Besser. Fräulein nimmt noch Stellen als **Ausbesserin** außer dem Hause an. Offert. unt. **H. 8245** an d. Gst. d. Z.

Bess. Kinderfrl.

sucht Stellung v. 1. 6. oder später. Off. unt. **B. 8220** an d. Gst. d. Z.

Suche z. 1. 6. Stellg. als **Wirtschaftsfrl. od. Stütze** i. Stadthaushalt. Beste Empf. Off. u. **G. 8238** an die Gschst. dies. Ztg.

Landwirtstochter sucht Stellung als **Stütze** zum 1. 6. oder später. Offerten unt. **H. 8148** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Jüngerer

Wirtsch.-Assistent oder Eleve

m. Vorkenntn. z. 1. Juli gesucht. Meldung. mit Gehaltsanspruch erb. **Dom. Osowiec,** poczt. Strzelewo pow. Bydg.

Tüchtigen, unverheir.

Gärtner

sucht von sofort **Rittergt. Szymborno** Post Kijewo, 17350 Kreis Chelmno.

Tüchtigen 11272

Windmüller

stellt ab 1. 6. 1924 ein **Alfred Schmautz,** Mühlenbesitzer, **Brzozowo,** p. Chelmno.

Zu sofort oder auch später

verheirateter Schweizer mit eigenen Leuten

zu 40 Stück Milchkühen nebst Nachzucht gesucht. Derselbe muß mögl. Schweinestall mit übernehmen. 8147

Dom. Pauliny
p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Hosenschneider verl. **Seehawer,** 8241 ulica Kordeckiego 29.

Lehrlinge

zur gründl. Erlernung der Steinmetzerei und Bildhauerei stellt ein gegen Kostgeld oder Verpflegung 17392
G. Wodsack, Steinmetzmeister, **Dworcowa 79.**

Jüngere

Schneiderin

für einf. Wäsche für einige Wochen ins Haus od. außer d. Hause auf Stück gesucht 8225
Gdańska 75 b, Laden.

Tüchtige, selbständige

Wirtin

für ländl. Villenhaushalt im Kreise Chojnice zum 15. 6. 1924 gesucht. Gfl. Offert. unt. **G. 17401** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche f. m. frauenl. Haushalt zuverl., erf.

Wirtschafterin

Dauernde Stellung. Möglichst bald. 8188
A. Borkowski, Solec, p. Bydgoszcz.

Wegen Erkrankung der jetz. suche z. 1. Juli od. früh. ehrl., anst., erfahr.

Mamsell oder Stütze

f. mittelgr. Landhaush. ohne Außenwirtschaft. Zeugn. m. Adresse und Gehaltsansprüchen an **Baronin Lüttwitz,** Karczewnik p. Chodzież **(Kolmar).** 17395

Zur Leitung

der **„Obornifer landwirtschaftlichen Ein- u. Verkaufsgenossenschaft"**, bestehend aus einem Hauptgeschäft in Rogoźno und drei Filialen im Kreise, wird zum **1. 7. 24** im landwirtschaftlichen Warengeschäft erfahrener, in jeder Beziehung durchaus zuverlässiger nicht zu junger Kaufmann als

Direktor

gesucht. Dienstwohnung vorhanden. Nur Persönlichkeiten, die sich durch beste Zeugnisse und Empfehlungen ausweisen können, wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lebenslauf, möglichst auch Lichtbild einsenden an den Vorsitzenden des Vorstandes

von Saenger, Łukowo
pow. Oborniki. 17406

Wir suchen zum 1. Juli 24 für unsere neu einzurichtende Buchstelle eine als

Übersetzer

geeignete Kraft, die die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift völlig beherrscht und mit der **Führung landwirtschaftlicher Bücher** vertraut ist. 17400
Meldungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind umgehend zu richten an

„Lakwa", Tczew,
ul. Kopernika 1.

Ein junger, verh. Müllermeister

mit besten Zeugnissen versehen, durchaus erfahrener Fachmann, auf letzter Stelle 4 Jahre selbständiger Leiter einer Wasser- u. Schneidemühle gewesen, welche durch Abbruch eingegangen ist, sucht vom 15. 6. oder später als

Werkführer

dauernde Stellung. Pommerellen bevorzugt. Gefl. Angebote an 8216
R. Tabatt, Runowo Mühle, pow. Wyrzysk.

Suche vom 1. 7. 24 für einen sehr tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Brennereiverwalter

Stellung. Derselbe ist 35 Jahre alt, kathol., verh., 3 Kinder, und der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Lohnberechnungen, Krankenkassenbeiträgen sowie Gutsvorstehergeschäften bewandert, der auch stets hohe Ausbeute erzielt hat. Herren, die solch eine Kraft gebrauchen, kann ich denselben nur bestens empfehlen. Off. u. **R. 17404** a. d. Gst. d. Z. erbeten. Daselbst steht gleichzeitig eine fast neue **Kunstdüngermahlmühle** billig z. Verk.

Zeitungsverkäufer

Invaliden u. Jungen über 14 Jahre

für Straßen und Lokale für In- u. Auslandszeitungen und Zeitschriften sucht sofort

Gegr. 1911. C. B. „Expreß". Gegr. 1911.
Zeitungs-Großvertrieb und
:: :: Annoncen-Expedition. :: ::
Tel. 665, 799, 800. Tel. 665, 799, 800.
Meldung von 5-7 Uhr nachmittags.

Kräftig. Laufmädchen

über 16 Jahre stellt ein
Färberei Kopp, Sw. Trójcy 33. 17410

Bäckerlehrling

Sohn achtbar. Eltern, stellt sof. e. **Paul Krause, Hetmańska 18.** 8228

Wäschenäherin

die auch ausbessert, w. von sofort gesucht. 8230
A. Brunk,
Lisiogon bei Łochowo.

Jung. anst. **Mädchen** f. kinderl. Haushalt ges. **Garbary 5,** ptr., r. 8229

Tücht. Dienstmdch.

m. gut. Zeugn. v. sof. od. später gesucht. 8226
Frau Schmiedemstr.
Schmiede, Sw. Trójc. 30.

Suche zum 1. 6. 24 evangel., älteres 8234 **Mädchen für alles.** Gutes Geh. u. Behdl. zugesich. Fr. Landwirt **Hinz, Poslugowo,** p. Janówiec, pow. Znin.

Aufw., 1 St. morg., verl. Jagiellońska 7, I, l. 8240

Pachtungen

Stadt-Molkerei

m. elektr. Betrieb, 800 l täglich, sofort zu verpachten. Angeb. unter **J. 8153** an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 16473

R. Wetzler

An- und Verkauf v. Gütern, Mühlen, :: Fabriken sowie :: Grundstück. jed. Art
Bydgoszcz, Dluga 41.
17257

Großes

Haus- und Fabrikgrundstück

nachw. s. gute Existenz, im Zentrum einer gr. Garnisonstadt Pommerellens (Wojewodschaftssitz), gelegen, steht **zum Verkauf.** Ev. wäre auch **Tausch n. Deutschland od. Danzig** gegen gleichwertiges Objekt genehm. Gefl. Angeb. u. **F. 17398** an d. Gst. d. Z.

Scheune

28×9 m, unter Strohdach, ohne Bretter, verkauft sofort 17311
Otto Kohnert, Baugeschäft, **Sępólno.**

Dom. Uścikowo
b. Podobowice, Kr. Znin
kauft einige hundert

jüng. Zucht-Schafe

Biedermeierzimm.

Sofa, 2 Sessel, 1 Tisch, zu verkaufen 17385
ul. Warmińskiego 10.

Neue, eichene

Speisezimmer

sind billig zu verkauf. **Lipowa (Lindenstr.) 2.**

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 16421 auch auf Teilzahlun
Fabrik
Jackowskiego 33.

Ausverkauf

sämtlich. neuen **Möbel.** Speisezimm. schon von 700 000 000 an. 8244
ul. Sniadeckich 43, Möbelgeschäft.

Zu verk. 1 **Kinderbett, -Wagen, -Stühlchen u. Wanne** 8218
Chrobrego 1b, part., l. Zu erfragen nachm.

Gut erh. **Damenpelz** zu kaufen ges. Off. u. **J. 8224** an d. Gst. d. Z.

Neuer grauer Anzug mod., f. mittl. Figur, preisw. zu verk. 8215
Aleje Mickiewicza 5, II, r.

Ein fast neuer **Damen-Flauschmantel** ist z. vk. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Standuhr 17394

neu, reich geschnitzt, Original altdanziger Beckerwerk, mit fünf Hämmern (Harfengong), steht gelegentl. billig zum Verkauf. Preis 800 Mill. Mk. Zu erfrag. bei **Fr. Nowicki, Gdańska 23,** Gartenh.

Einen gebrauchten

Getreidemäher

verkauft **Leo Müller,** in Annowo, poczta Władysławowo.

Torfstechmaschine

mehrere 3 zöll.

Arbeitswagen

preiswert z. verkaufen.
Wetzler, Chelmno, Wodna 14. 17318

2-rädr. Handwagen zu verkaufen. 8231
Danzigerstr. 151, Hof.

Lokomobile

24 P. S. norm. 10 Atm., ausziehb. Röhrenkessel, **Kehlmaschine** „Kirchner", 210×75, **Nut-, Spundmaschine** „Kirchner", doppels. wirkend, bis 100 mm, **Revolverbank** verkauft ab Lager Bydgoszcz 8083
Pierwsza Bydgoska Fabryka okuć do mebli, **Bydgoszcz,** ulica Sienkiewicza 44. Telefon 165.

Ausgekämmtes

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend
Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Frauenhaar

kauft 16513
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Freiwilliger Verkauf! 8248

4 Pferde, 6 Kühe, 4 Sterken, 7 Schafe, 3 Arbeitswagen, 2 Kutschwag., 4 kurze Arbeitsschlitten, 3 Handpflüge, 2 Kartoffelhäufler, 1 Breitdrescher, 1 Göpel (6 Fuß), 1 Häckselmaschine 1 Drillmasch., 1 Hungerharke, 1 Kartoffeldämpfer, 2 Kartoffelkast., 3 Satz Bretter mit Zubehör.

Schlichting, Grzmonca, pocz. Pokrzydowo.

Gelegenheitskauf!

Einige gebr., gut durchrep. u. betriebsfähige 16602
3 m-Drillmaschinen
Westfalia-Düngerstreuer
Getreide- und Grasmäher
Pflüge, Dreschmaschinen
Schrotmühlen, Dampfdreschmaschinen u.
preiswert zu verkaufen

Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, ul. Sw. Trójcy 14b (Berlinerstr.)

Gute Molkerei- und Landbutter Käse und Eier

kaufe ständig. Zahle höchsten Preis. Kassa sofort nach Empfang der Ware. 17397

A. Heymann, Butterhandlg.
Poznań, Chwaliszewo 67.

Wohnungen

Merkwürdig und zeitgemäß!
Die Hausverwaltung bedeutend erleichtert durch eine neuzeitliche, praktische, viel Aerger und Zwist ersparende Einrichtung.
Fortlaufende Berechnungen, Verteilung und Einziehung des Mietzinses und der Nebenkosten nach dem neuen Mieterschutzgesetz übernimmt
Büro „WAP", ulica Gdańska 162
II. Etg., neben Hotel Adler 17184

Direktor eines größeren Unternehmens sucht eine schöne

4-5-Zimm.-Wohnung

mit sämtl. Bequemlichkeiten im Zentr. d. Stadt, Gdańska und naheliegende Straßen bevorzugt. Offerten u. **C. 8221** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

7-Zimmer-Wohng.

m. Zubeh., im Zentr. der Stadt, sofort zu vermieten. Off. unter **W. 8207** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Behaglich und elegant

möbl. Wohn- und Schlafzimmer

z. 15. 6. od. spät. ges. Off. u. **D. 17372** a. d. Exp. d. Z.

Behagl., eing. **Zimmer** a. eine Dame zum 1. 6. z. verm. **Zacisze 4,** prt.

Zwei jge. Herren suchen **1 oder 2 schön möbl. Zimmer.** Off. erb. unt. **A. 8219** an d. Geschäftsst. d. Z.

Möbliertes Zimmer a. 2 bess. Herr. m. Pens. z. 1. VI. 24 z. vermieten. Eig. Betten od. Bettw. bevorz. Wo? s. d. Gst.

Möbl. Zim. m. Schreibt. a. solid. Hrn. z. 1. 6. z. vrm. 8217 **Poznańska 23,** II, r.

Möbl. Zimmer, auch z. Geschäftszw. geeign., zu vermieten. Zu erfr. **Aleje Mickiewicza 5,** Schuhgeschäft. 8214

---

2 möbl. Zimmer 8235
an ein. Herrn ab 1. 6. zu verm. **Gdańska 135,** I.